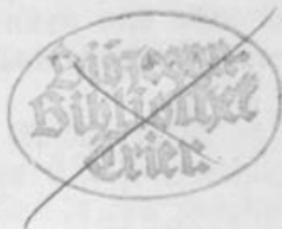


Heiliger Dienst

Winke für unser
„Völklein im roten Rock“

von Heinrich Horstmann S. J.



4. u. 5. Auflage (31.—50. Tausend)

Butzon & Bercker • Kevelaer 1936

Ausstattung: Brüder Klein, Düsseldorf



1962 / 1573

CLF 012 (415)

Alle Rechte vorbehalten

A

Beim heiligen Dienst

Im Tabernakel unserer katholischen Kirchen wohnt Jesus Christus der Herr. Zwar verbirgt er sich dem leiblichen Auge, aber das Auge des Glaubens sieht ihn unter der schlichten Gestalt des Brotes.

Eine herrliche Aufgabe ist nun dir, lieber Ministrant, zugefallen: du darfst beim heiligen Opfer als Diener des Priesters mitwirken, darfst am Altare immer wieder dem Heiland ganz nahe sein.

„Ministrieren“ heißt auf deutsch helfen, dienen; der Ministrant ist also ein „Diener“, ein „Helfer“. Er ist dem Priester zugesellt, damit er ihm alle die kleinen Dienste und Handreichungen leiste, die für den katholischen Gottesdienst erforderlich sind. Wir wissen, daß schon in der Urkirche dafür besondere Weihen an geeignete junge Männer vom Bischofe gespendet wurden. Nur wer diese heiligen Weihen als „Ostiarier“, als „Akoluth“ empfangen hatte, durfte solche Helferdienste leisten. So hoch dachte und denkt unsere heilige Kirche von allem, was zum wahren Gottesdienste am Opferaltare gehört. Drum sollst auch du von deinem heiligen Dienste stets groß und hoch denken und alles daran setzen, mit möglichster Würde und Lauterkeit alles zu verrichten, was deines Amtes ist.

Wichtig ist dazu die reine, selbstlose Absicht, wirklich Gott dem Vater und unserm Herrn Jesus Christus dienen zu wollen. Gilt nicht für dich ebenso wie für den Priester die Mahnung: „Betet, Brüder, daß mein und euer Opfer angenehm werde vor Gott dem allmächtigen Vater“, muß nicht auch dein Dienst gereichen „zum Lobe und zum Ruhme seines Namens, zum Segen für uns und seine ganze heilige Kirche“.

Freilich, es macht dir Freude, mit dem roten und weißen Röcklein angetan zu sein. Du hast Gefallen an dem Glöcklein und bist stolz, wenn du den Dienst mit Weihrauchfaß

und Schiffchen zugeteilt bekommst. So schön das alles ist und eine Freude für ein rechtes Knabenherz: wichtiger ist doch, daß du Gott selbst dienen und des Heilands treuer Knappe sein darfst.

Bist du ein rechter Kerl, dann wird es dich auch locken, den tiefen Sinn der heiligen Messe selbst immer besser begreifen zu lernen, die heiligen Gewänder und Geräte, sowie die Einrichtung des Altares genau zu kennen, weil all das so eng in Verbindung steht mit dem unblutigen, täglichen Versöhnungsoffer des Herrn in der heiligen Messe.

Darum findest du in diesem Büchlein über den heiligen Dienst selbst, über die feine liturgische Haltung, endlich über den Altar, über die gottesdienstlichen Geräte und Gewänder all das, was ein Meßdiener davon wissen sollte.

Grundregeln

die beim Dienst am Altare genau zu beachten sind

1. Die Meßdiener haben ihren Platz am Altare, wenn sie nicht eine Dienstleistung zu verrichten haben, stets auf der unteren Vorderstufe des Altares und zwar ungefähr am äußersten Ende. Dient nur ein Meßdiener, so hat er seinen Platz auf der dem geöffneten Meßbuch entgegengesetzten Seite, nicht hinter demselben.

2. Bei allen Kniebeugen wird das rechte Knie stets bis zu ebener Erde gesenkt, nicht bloß bis auf den Rand etwa der Altarstufe. Der Oberkörper bleibt gerade und ruhig dabei, während das rechte Knie langsam sich zum Boden senkt und dann unmittelbar neben dem Absatz des linken Fußes die Erde berührt. In voller Ruhe hebt sich dann das Knie wieder zurück bis zur geraden Haltung. — Diese Kniebeuge wird stets ausgeführt, wenn der Meßdiener vor der Mitte des Altars vorübergeht, wenn er zur Mitte kommt oder von der Mitte des Altares fortgeht, in dem das heilige Sakrament aufbewahrt wird, an Nebenaltären ohne Tabernakel ebenfalls, wenn er bei der heiligen Messe dient, außer am Ende des Staffelpgebetes und unmittelbar vor der heiligen Wandlung. Geht er am Nebenaltar vorüber, wo das heilige Opfer gerade gefeiert

wird, ist einfache Kniebeugung Vorschrift für die Zeit von der heiligen Wandlung bis zur heiligen Kommunion.

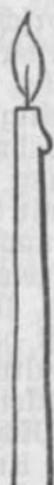
Die Kniebeuge mit beiden Knien ist Vorschrift bei ausgesetztem heiligen Sakrament, wenn der Meßdiener an den Altar kommt oder wenn er wieder fortgeht oder bei anderem Dienst in der Kirche vor dem ausgesetzten Allerheiligsten vorübergeht. Hat die heilige Messe begonnen, wird während der heiligen Messe selbst nur die einfache Kniebeugung gemacht. — Bei der doppelten Kniebeugung wird zuerst mit dem rechten Knie gekniet, dann ebenfalls das linke Knie nachgezogen und eine leichte Verneigung mit dem Kopf gemacht. (Nicht mit dem ganzen Oberkörper sich verneigen!) Nach Vollendung dieser Anbetung wird das linke Knie zuerst hochgehoben und darauf das rechte, zurück in stehende Haltung. Es wäre schön, sich bei dieser großen Kniebeuge ein kleines Stoßgebet anzugewöhnen, etwa: „Mein Jesus, ich bete Dich in Ehrfurcht an!“ oder „Mein Herr und mein Gott!“ Diese Kniebeuge wiederholt sich, wenn man vom Chor fortgeht, z. B. in die Sakristei, oder zum Altar zurückkehrt. (Selbstverständlich müssen solche Übungen von jedem einzelnen Meßdiener in den Übungsstunden geprobt werden, bis eine wirklich feine Art gekonnt wird! Bei Wiederholung werden eingeschlichene Nachlässigkeiten abgestellt.)

3. In der Mitte vor dem Altare wird Kniebeuge gemacht, so oft die Meßdiener von außen zur Mitte gekommen sind, ebenfalls, so oft sie von der Mitte weg nach außen gehen. (Siehe n. 2.)

4. Wenn am Hauptaltare eine gesungene heilige Messe ist, unterbleiben an den Nebenaltären alle Schellenzeichen, damit der Hauptgottesdienst nicht gestört wird. Sind gleichzeitig mehrere stille Messen, so erbittet der Meßdiener vor der heiligen Messe wegen des Schellens besondere Weisung. In jedem Falle sind dann die Schellenzeichen nur mit leichtem Anschlag zu geben.

5. Bei feierlichen Gelegenheiten (Hochamt, Andachten u. a.) tragen 2 Meßdiener brennende Kerzen auf Leuchtern. Der rechte Meßdiener faßt dabei den Leuchter mit der rechten Hand in der Mitte, der linke mit der linken Hand; dagegen faßt der rechte mit der linken Hand den Fuß des Leuchters und der linke mit der rechten. Die Leuchter werden auf den Kredenztiſch gestellt.

Gebet vor der heiligen Messe - - „Dorberreitungsgebet.“



† Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Ich will hintreten zum Altare des Herrn, zu Gott, der mich erfreut von Jugend auf. Herr, öffne Du meine Lippen, daß mein Mund Dein Lob mit dem Priester verkünde. Reinige Du mein Herz und meine Lippen, der Du die Lippen des Propheten Isaias mit einem Glühstein gereinigt hast, damit ich würdig sei meines heiligen Amtes.

Wöge mein Dienst am Altare andächtig, aufmerksam und würdig sein, — ein Lob für den Vater im Himmel, der mich zu seinem Kinde berief, — eine Freude für den Heiland Jesus

Christus, dessen Knappe ich sein darf in seiner heiligen Nähe, — ein Wohlgefallen des Heiligen Geistes, der reiche Gnade in dieser Stunde mir schenken will — eine Erbauung für die ganze gläubige Gemeinde. Amen.

Heiliger Charzizius, heiliger Johannes Berchmans, bittet für mich. Amen.

† Die Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geiste,

Wie es war im Anfang, so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit. Amen.

Beim Anziehen des roten Röckleins
bete leise:

Bekleide mich, o Herr, mit dem Gewande heiliger Freude.
Amen.

Beim Anziehen des weißen Chorhemdes
bete leise:

Das Kleid des Gotteskindes und der Unschuld will ich
tragen immerdar. Amen.

Der Dienst bei der heiligen Messe

Der Ministrant ist immer wenigstens 10 Minuten vor Beginn der heiligen Messe in der Sakristei. Dort nimmt er andächtig Weihwasser und bezeichnet sich mit dem Zeichen des heiligen Kreuzes; in die Richtung des Hauptaltars gewandt macht er ruhig seine Kniebeuge und betet dann an der dafür bestimmten Stelle auf der Kniebank das „D o r b e r e i t u n g s g e b e t“. (Siehe Seite 6.)

Er schaut nun, welche Farbe das ausgelegte Messgewand hat oder fragt den Küster, damit er sich das passende Chorrocklein anziehen kann. Für gewöhnlich ist es rot, bei Totenmessen aber schwarz; in der Adventszeit und Fastenzeit sowie an einigen besonderen Tagen (Quatember und Digilien) ist es violett und zuweilen auch grün. Wo Chorrocklein mit grüner oder violetter Farbe nicht zur Verfügung stehen, wird auch an diesen Tagen rot genommen. Wenn der Küster schon den Altar hergerichtet hat, wartet jetzt der Ministrant ruhig, bis der Priester das Zeichen gibt, aus der Sakristei zu gehen. Er pflegt das zu tun mit den Worten:

Pr. Adjutorium nostrum in Unsere Hilfe ist im Namen
nómine Dómini des Herrn

M. Qui sézit zálum et tér- Der Himmel und Erde er-
ram. schaffen hat.

Wenn aber der Messdiener den Altar zubereiten hilft, nimmt er den Kerzenanzünder, kniet mitten vor dem Altar mit dem rechten Knie und zündet soviel Kerzen an, wie der Küster ihm aufgetragen hat. Dann löscht er den Wachsfaden, macht wieder in der Mitte vor dem Altar seine Kniebeuge, nimmt das Löschhorn in seine rechte Hand, ohne es zu schwenken, und geht ruhig in die Sakristei zurück. Beim Anzünden der Kerzen geht er niemals oben auf der Stufe von der einen zur anderen Seite, sondern stets unten zu ebener Erde, wobei er jedesmal beim Vorbeigang in der Mitte eine Kniebeuge macht. In gleicher Weise trägt er oder der zweite Ministrant das Buch

an den Altar, wenn der Priester die Bändchen des Buches in der Sakristei schon geordnet hat, und ebenfalls die Meßkännchen. Er wartet jetzt auf seinem Platze, aber geschwächt wird nichts!

Ruhigen Schrittes gehen die Ministranten vor dem Priester her aus der Sakristei, der dazu Bestimmte gibt an der Sakristeitüre ein kurzes Glockenzeichen (aber kein „Sturmläuten“!) und nun schreiten sie zusammen, die Hände gefalten, bis an die Altarstufen, wenden sich rechts und links, der Ministrant an der rechten Seite nimmt das Birett entgegen und beide knien mit dem Priester gemeinsam nieder. Erst jetzt bringt der Ministrant rechts das Birett an die dafür bestimmte Stelle und geht auf seinen Platz zurück, wo er zu ebener Erde mit beiden Knien kniet. — Wenn der Priester vom Altare zu ebener Erde herabgestiegen ist und die Kniebeugung (oder am Nebenaltar die tiefe Verneigung vor dem Kreuz) macht, verneigen sich auch die Meßdiener tief zum Altare hin, richten sich sofort wieder gerade und beginnen, ziemlich nahe neben dem Priester kniend, mit ihm das *St a f f e l g e b e t*. — Ist der Zugang zum Altare von der Seite her, so tritt der Meßdiener einen Schritt zurück und läßt den Priester *v o r s i c h* hergehen, aber nie hinter seinem Rücken her!

Erklärung der Abkürzungen und Zeichen:

Pr. = Priester;

M. = Meßdiener;

† = es wird das heilige Kreuzzeichen gemacht;

† } = Kreuzzeichen auf Stirn, Mund und Brust;

┌ = wir verneigen uns tief;

Λ = Der Kopf wird leicht verneigt;

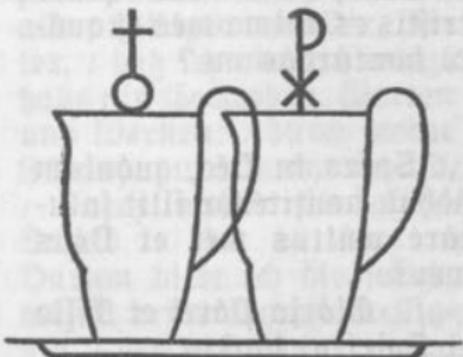
× = wir klopfen an die Brust;

fetter Buchstabe im Worte = die Silbe ist betont;

V. = Vorbeter;

A. = Alle.

Bemerkung. Der Text der heiligen Messe ist wörtlich so wie im „Kirchengebet“ und im Gebetbüchlein „Im Dienste des Herrn“. Messdiener können daher dieses Heft bei allen Gemeinschaftsmessen der katholischen Jugend benutzen. Wir werden es immer benutzen bei den Gemeinschaftsmessen, die wir als Messdiener zu halten pflegen. Die besonderen Teile, wie Introitus, Orationen, Epistel, Evangelium usw. sind aus der Messe vom Festtage des heiligen Johannes Berchmans, der unser Vorbild und Patron ist. Diese Stellen sind zwischen drei rote Punkte gesetzt • • •



Staffelgebet

Pr. † In nómine Patris et Filii et Spiritus sancti. Amen.

Introibo ad altáre Déi.

M. Ad Déum, qui látifikat iuventútem méam.

Pr. Júdika me Déus et diszérne káusam méam de génte non sánkta, ab hómine iníquo et dolóso érue me.

M. Quia tu es, Déus, fortitúdo méa, quáre me reppulísti et quáre trístis inzédo, dum afflígit me inimíkus?

Pr. Emítte lúzem túam et

V. † Im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.

Zum Altare Gottes will ich treten.

A. Zu Gott, der mich erfreut von Jugend auf.

V. Schaff Recht mir, Gott, / und führe meine Sache gegen ein unheiliges Volk; / von frevelhaften, falschen Menschen rette mich.

A. Gott, Du bist meine Stärke. / Warum denn willst Du mich verstoßen? / Was muß ich traurig gehen, / weil mich der Feind bedrängt?

V. Send mir Dein Licht und

veritatem tuam: ipsa me deduxerunt et adduxerunt in montem sanctum tuum et in tabernacula tua.

M. Et introibo ad altare Dei, ad Deum, qui lätifikat iuventutem meam.

Pr. Konfitebor tibi in zithara Deus, Deus meus: quare tristis es anima mea et quare conturbas me?

M. Spéra in Deo, quóniam adhuc konfitebor illi: salutare vultus mei et Deus meus.

Pr. Gloria Patri et Filio et Spiritui sancto,

M. Sicut erat in principio et nunc et semper et in saecula saeculorum. Amen.

Pr. Introibo ad altare Dei.

M. Ad Deum, qui lätifikat iuventutem meam.

Pr. † Adjuvatorium nostrum in nomine Domini.

M. Qui fecit caelum et terram.

Pr. Konfiteor . . . orare pro me ad Dominum Deum nostrum.

M. Misereatur tui omnipotens Deus et dimissis peccatis tuis perducat te ad vitam aeternam.

Deine Wahrheit, / daß sie zu Deinem heiligen Berg mich leiten / und mich führen in Dein Zelt.

A. Dort darf ich zum Altare Gottes treten, / zu Gott, der mich erfreut von Jugend auf.

V. Dann will ich Dich mit Harfenspiel lobpreisen, Gott, mein Gott! / Wie kannst du da noch trauern, meine Seele, / wie mich mit Kummer quälen?

A. Vertrau auf Gott, ich darf Ihn wieder preisen; / Er bleibt mein Heiland und mein Gott.

V. Ehre sei dem Vater und dem Sohne u. dem hl. Geiste,

A. Wie es war im Anfang, / so auch jetzt und allezeit / und in Ewigkeit. Amen.

V. Zum Altare Gottes will ich treten.

A. Zu Gott, der mich erfreut von Jugend auf.

V. † Unsere Hilfe ist im Namen des Herrn,

A. Der Himmel und Erde erschaffen hat.

(Bei diesem Misereatur neigen die Meßdiener sich leicht halbseitwärts zum Priester hin, beim eigenen Konfiteor aber tief zum Altare hin.)

Pr. Amen.

M. Konfiteor Deo omnipotenti, beatä Mariä semper Virgini, beato Michaëli Archangelo, beato Joänni Baptistä, sanktis Apóstolis Pétro et Páulo, omnibus Sanktis et tibi Páter, quia pekkáwi nimis kogitazíone, wérbo et ópere: méa kúlpa ×, méa kúlpa ×, méa máxima kúlpa ×

Ideo prékor beatam Mariam semper Virginem, beatum Michaëlem Archangelum, beatum Joannem Baptistam, sanktos Apóstolos Pétrum et Paulum, omnes Sanktos et te Páter, oráre pro me ad Dóminum Deum nóstrum.

(Die tiefe Verneigung dauert bei dem folgenden Misereatur noch an, erst bei Amen richten sich die Meßdiener wieder aufrecht.)

Pr. Misereatur wéstri omnipotens Deus et dimíssis pekkátis wéstris perdúkat wos ad wítam átérnam.

M. Amen.

Pr. †Indulgénciam, absoluziónem et remissiónem pekkátorum nostrórum tribuat nobis omnipotens et miséricors Dóminus.

V. Ich bekenne

A. Gott dem Allmächtigen, / der seligen, allzeit reinen Jungfrau Maria, / dem heiligen Erzengel Michael, / dem heiligen Johannes, dem Täufer, / den heiligen Aposteln Petrus und Paulus, / allen Heiligen und Dir, Vater, / daß ich viel gesündigt habe / in Gedanken, Worten und Werken: / durch meine Schuld, / durch meine Schuld, / durch meine übergroße Schuld.

Darum bitte ich die selige, allzeit reine Jungfrau Maria, / den heiligen Erzengel Michael, / den heiligen Johannes den Täufer, / die heiligen Apostel Petrus und Paulus, / alle Heiligen und Dich, Vater, / für mich zu beten bei Gott, unserm Herrn.

V. Der allmächtige Gott erbarme Sich unser; Er lasse uns die Sünden nach und führe uns zum ewigen Leben.

A. Amen.

V. †Nachlaß, Vergebung und Verzeihung unsrer Sünden schenke uns der allmächtige und barmherzige Herr.

M. Amen. (Leichte Verneigung zum Altare bis „Dominus vobiscum“.)

Pr. **Deus, tu konwersus wivifikabis nos.**

M. **Et plebs tua letabitur in te.**

Pr. **Ostende nobis, Domine, misericordiam tuam.**

M. **Et salutare tuum da nobis.**

Pr. **Domine, exaudi orationem meam.**

M. **Et clamor meus ad te veniat.**

Pr. **Dominus vobiscum.**

M. **Et cum spiritu tuo.**

Die Messdiener richten sich gerade, stehen auf, gehen zur Mitte, wo sie beide die Kniebeuge machen, dann begeben sie sich wieder auf die Seite rechts und links und knien jetzt auf der untersten Altarstufe nieder zum Beginn des Introitus. Macht der Priester das Kreuzzeichen, tun beide Messdiener das Gleiche. Bis zum Offertorium achten sie genau auf Verneigungen, Kreuzzeichen usw. des Priesters, die sie ebenfalls machen. Das gilt nicht vom Offertorium bis zur Kommunion, wohl wieder nach der Kommunion.

Introitus — Eingangslied

• • •

V. Mein Herz † bewahrt Deine Gebote, o Herr und liebt sie sehr. Heil denen, die da wandeln ohne Makel und leben, wie es Gott befiehlt.

Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geiste, wie es war im Anfang so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit Amen.

Mein Herz bewahrt Deine Gebote, o Herr, und liebt sie sehr.

• • •

A. Amen.

V. Gott, wende Dich zu uns und gib uns neues Leben.

A. Dann wird Dein Volk in Dir sich freuen.

V. Erzeuge, Herr, uns Deine Huld.

A. Und schenke uns Dein Heil.

V. Herr, erhöre mein Gebet

A. Und laß mein Rufen zu Dir kommen.

[Der Herr sei mit euch.

Und mit deinem Geiste.]

In der Mitte des Altars spricht der Priester jetzt das

Kyrie

Pr. Kyrie eléison.

M. Kyrie eléison.

Pr. Kyrie eléison.

M. Christe, eléison.

Pr. Christe, eléison.

M. Christe, eléison.

Pr. Kyrie eléison.

M. Kyrie eléison.

Pr. Kyrie eléison.

V. Herr, erbarme Dich unser.

A. Herr, erbarme Dich unser.

V. Herr, erbarme Dich unser.

A. Christus, erbarme Dich unser.

V. Christus, erbarme Dich unser.

A. Christus, erbarme Dich unser.

V. Herr, erbarme Dich unser.

A. Herr, erbarme Dich unser.

V. Herr, erbarme Dich unser.

Gloria

Beim Gloria beobachten die Meßdiener genau den Priester und seine Handlungen, damit sie alles schön mit ihm verrichten, sowohl die Verneigung des Kopfes als am Schluß das Kreuzzeichen.

Gloria ^ in exzelsis Deo
et in terra pax hominibus
bonæ voluntatis. Laudamus
te. Benedicimus te.
Adoramus ^ te. Glorificamus
te. Grâcias ^ agimus
tibi propter magnam glori-
am tuam. Domine Deus,
Rex cœlestis, Deus Pater
omnipotens. Domine Fili
unigenite, Jesu ^ Christe.
Domine Deus, Agnus Dei,
Filius Patris. Qui tollis
peccata mundi, miserere
nobis. Qui tollis peccata
mundi, suscipe ^ depreka-

V. Ehre sei Gott in der Höhe
A. und auf Erden Friede den
Menschen, die guten Willens
sind. Wir loben Dich. Wir
preisen Dich. Wir beten Dich
an. Wir verherrlichen Dich.
Wir sagen Dir Dank ob
Deiner großen Herrlichkeit.
Herr und Gott, König des
Himmels, Gott, allmächtiger
Vater! Herr Jesus Christus,
eingeborener Sohn! Herr und
Gott, Lamm Gottes, Sohn
des Vaters! Du nimmst hin-
weg die Sünden der Welt:
erbarme Dich unser. Du

tionem nostram. Qui sedes ad dexteram Patris, miserere nobis. Quoniam tu solus Sanctus. Tu solus Dominus. Tu solus Altissimus, Jesu / Christe. Kum sankto Spiritu, † in gloria Dei Patris. Amen.

Pr. Dominus vobiscum.
M. Et cum spiritu tuo.

O r a t i o n — Kirchengebet

Pr. Oremus.

• • •

V. Wir bitten Dich, Herr und Gott, möchten wir, Deine Diener, das Beispiel der Unschuld und der Treue nachahmen können in Deinem heiligen Dienste, wodurch der junge Johannes einem Engel gleich den Lenz seines Lebens geheiligt hat. Durch unsern Herrn Jesus Christus, Deinen Sohn, der mit Dir lebt und regiert in Einheit des Heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit Amen.

• • •
Je nach den Tagen betet der Priester eine Oration oder mehrere. Zum Schluß der Oration verneigt sich der Priester / und die Meßdiener verneigen sich. Die meisten Orationen endigen mit

Pr. . . . per omnia secula seculorum.
M. Amen.

E p i s t e l — Lesung = aus dem Buche der Weisheit (Kap. 51, 17 ff)

• • •

V. Loben will ich Deinen Namen allzeit, und Dich preisen mit Dank, Herr und König. Als ich noch jung war, bevor ich

nimmst hinweg die Sünden der Welt: nimm unser Flehen gnädig auf. Du sitzt zur Rechten des Vaters: erbarme Dich unser. Denn Du allein bist der Heilige, Du allein der Herr, Du allein der Höchste, Jesus Christus, mit dem Heiligen Geiste, † in der Herrlichkeit Gottes, des Vaters. Amen.

Der Herr sei mit euch.
Und mit deinem Geiste.

V. Lasset uns beten.

auf Reisen ging, da ersehnte ich die Weisheit in meinem Gebet. Vor dem Tempel flehte ich um sie, und bis zum Ende will ich sie suchen. Sie gedieh wie die schwarz-werdende Traube, und mein Herz freute sich an ihr. Auf ihrer geraden Fährte wandelte mein Fuß, von Jugend auf spürte ich ihr nach. Ich neigte mein Ohr ein wenig zu ihr, nahm sie auf und fand Erkenntnis in Fülle. Fortschritt ward mir zuteil durch sie; den, der mir Weisheit verlieh, will ich verherrlichen. Ich sann darauf, Weisheit zu üben; mit Eifer tat ich das Gute und wurde nicht zuschanden. Meine Seele stritt um sie, und in meinem Tun suchte ich sie mit Sorgfalt. Seht's mit eigenen Augen, daß ich nur wenig mich bemüht, und ich viel Ruhe für mich fand.

• • •

Am Ende der Epistel gibt der Priester mit der Hand ein Zeichen oder er wendet sein Haupt zum Meßdiener als Zeichen des Schlusses. Dann sprechen die Meßdiener

M. **Deo grázias.**

A. **Gott sei Dank.***

Beide stehen jetzt auf, gehen in die Mitte, und der Meßdiener rechts geht um die Altarstufen herum und stellt sich rechts an die Seite des Priesters. Wenn der Priester zur Mitte geht,

* **Bemerkung:** An den Quatembertagen und an einigen besonderen Tagen hat die heilige Messe mehrere Episteln. An diesen Tagen ist kein „Gloria“, sondern gleich nach dem „Kyrie“ geht der Priester an die Epistelseite und spricht

Pr. **Orémus. Flektámus gé-
nuá.**

Lasset uns beten und die
Knie beugen.

M. **Lewáte.**

Erhebet euch.

Nach jeder Epistel spricht der Meßdiener auf das Zeichen des Priesters das „Deo grázias“, bleibt aber auf seinem Platze und geht noch nicht neben den Priester an die Epistelseite. Erst wenn der Priester in der gewöhnlichen Weise das „Dominus wobiskum“ in der Mitte gesagt und dann die letzte der Episteln des Tages gelesen hat, geht der Meßdiener an die Epistelseite, das Buch umzutragen.

steigt der Messdiener auf die oberste Stufe, macht eine Verbeugung \wedge zum Priester hin und faßt jetzt das Pult mit dem Messbuch fest unten. Er trägt es die Stufen hinunter, macht unten eine Links-Wendung, so daß sein Gesicht immer zum Altar gewandt bleibt, geht in die Mitte und kniet dort gemeinsam mit dem anderen Messdiener. Dieser tritt einen Schritt zurück und läßt ihn mit dem Messbuch vorbeigehen. An der Evangelienseite steigt er seitlich mit dem Buch wieder die Stufen hinauf und stellt das Pult auf den Altar, so daß es schräg auf dem Altare steht. Er tritt sofort auf die 2. Stufe des Altars, wartet dort und gibt die Antworten beim Beginn des Evangeliums. Der andere Messdiener steht jetzt an der Epistelseite.

Graduale

• • •

V. Früh vollendet hat er viele Jahre ausgefüllt, denn wohlgefällig war dem Herrn seine Seele. Drum eilt er mit ihr hinweg, aus der Mitte der Bosheit. Alleluja — Alleluja. Der Gerechte aber, wenn er gestorben ist, verurteilt die lebenden Gottlosen. Und seine frühvollendete Jugend das an Jahren reife Greisenalter des Sünders. Alleluja.

• • •

Evangelium — Frohbotschaft

Pr. Dominus vobiscum.

M. Et cum spiritu tuo.

Pr. Sequenzia sancti Evangelii secundum Matthaeum

† (oder: Markum, oder: Lukam, oder: Johannem.)

† kam, oder: Johannem.)

M. Gloria tibi Domine.

A. Der Herr sei mit euch.

V. Und mit deinem Geiste.

A. Aus der Frohbotschaft,

wie sie Matthaeus erzählt.

(Matth. 19, 16—21.)

A. Ruhm sei Dir, Herr.

Meistens kommt im ersten Satze des Evangeliums der Name „Jesus“ vor. Dann (oder andernfalls nach kurzem Warten) macht der Messdiener eine Verneigung zum Priester hin \wedge geht auf seinen Platz zu ebener Erde auf der Evangelienseite hinter den Priester und bleibt stehen bis zum Schluß des Evangeliums.

• • •
 V. In jener Zeit, siehe da trat einer auf Jesus zu und fragte: „Guter Meister, was muß ich Gutes tun, um das ewige Leben zu erlangen?“ Er antwortete ihm: „Was fragst du mich nach dem, was gut ist? Nur einer ist gut, Gott. Willst du aber zum Leben eingehen, so halte die Gebote.“ Er fragte ihn: „Welche?“ Jesus antwortete: „Du sollst nicht töten! Du sollst nicht ehebrechen! Du sollst nicht stehlen! Du sollst kein falsches Zeugnis ablegen! Du sollst Vater und Mutter ehren und deinen Nächsten lieben wie dich selbst!“ Der Jüngling erwiderte ihm: „Dies alles habe ich von meiner Jugend an beobachtet. Was fehlt mir noch?“ Jesus antwortete ihm: „Willst du vollkommen sein, so gehe hin, verkaufe, was du hast, und gib es den Armen; so wirst du einen Schatz im Himmel haben; dann komm und folge mir nach!“

• • •
 Wenn der Priester am Schluß des Evangeliums das Buch küßt,
 spricht der Meßdiener

M. Caus tibi Christe.

A. Lob sei Dir, Christus.

Credo — Glaubensbekenntnis

Beim Glaubensbekenntnis knien beide Meßdiener auf der unteren Altarstufe. Das Credo ist nicht bei jeder heiligen Messe; immer ist es an den Hochfesten des Kirchenjahres, an allen Sonntagen, an den Festtagen unseres Herrn und seiner heiligen Mutter.

Kredo in unum Deum, ^A
 Patrem omnipotentem, fak-
 torem cæli et terræ, visibi-
 lium omnium et invisibili-
 um. Et in unum Dominum
 Jesum Christum, Filium
 Dei unigenitum. Et ex Patre
 natum ante omnia sæcula.
 Deum de Deo, lumen de lú-

A. Ich glaube an den einen
 Gott, den allmächtigen Va-
 ter, Schöpfer des Himmels
 und der Erde, aller sichtbaren
 und unsichtbaren Dinge. Und
 an den einen Herrn Je-
 sus Christus, Gottes
 eingeborenen Sohn. Er ist
 aus dem Vater geboren vor

mine, Deum verum de Deo
vero. Genitum, non factum
konsubstanzialem Patris,
per quem omnia facta
sunt. Qui propter nos homines
et propter nostram salutem
descendit de caelis. Et
incarnatus est de Spiritu
Sancto ex Maria Virgine
et homo factus est. Crucifixus
etiam pro nobis, sub Pontio
Pilato passus et sepultus
est. Et resurrexit tertia die,
secundum scripturas. Et
ascendit in caelum, sedet
ad dexteram Patris. Et
iterum venturus est cum
gloria iudicare vivos et
mortuos, cuius regni non
erit finis. Et in Spiritum
sanctum, Dominum et
vivificantem, qui ex Patre
Filioque procedit. Qui cum
Patre et filio simul adoratur
et conglorificatur. Qui locutus
est per Prophetas. Et unam
sanctam, catholicam et apostolicam
ecclesiam. Confiteor unum
baptisma in remissionem
peccatorum. Et expecto resurrectionem
mortuorum.
† Et vitam venturi saeculi.
Amen.

aller Zeit. Gott von Gott,
Licht vom Lichte, wahrer
Gott vom wahren Gott, ge-
zeugt, nicht geschaffen, ei-
nes Wesens mit dem Vater;
durch Ihn ist alles geschaf-
fen. Für uns Menschen und
um unseres Heiles willen ist
Er vom Himmel herabge-
stiegen. Er hat Fleisch
angenommen durch den
Heiligen Geist aus Maria der
Jungfrau und ist Mensch
geworden. Gekreuzigt
wurde Er sogar für uns. Un-
ter Pontius Pilatus hat Er
den Tod erlitten und ist be-
graben worden. Er ist auf-
erstanden am dritten Tage,
gemäß der Schrift; Er ist
aufgefahren in den Himmel
und sitzt zur Rechten des
Vaters. Er wird wiederkom-
men in Herrlichkeit, Gericht
zu halten über Lebende und
Tote, und Seines Reiches
wird kein Ende sein. Ich
glaube an den Heiligen
Geist, den Herrn und Le-
bensspender, der vom Vater
und vom Sohne ausgeht; Er
wird mit dem Vater und dem
Sohne zugleich angebetet und
verherrlicht. Er hat gespro-
chen durch die Propheten.
Ich glaube an die eine,
heilige, katholische und apo-

stolische Kirche. Ich bekenne die eine Taufe zur Vergebung der Sünden. Ich erwarte die Auferstehung der Toten † und das Leben der zukünftigen Welt. Amen.

Offertorium — Opferlied

Pr. Dominus vobiscum.

V. Der Herr sei mit euch.

M. Et cum spiritu tuo.

A. Und mit deinem Geiste.

Pr. Orémus.

V. Lasset uns beten.

• • •
V. O Herr, ich bin Dein Knecht, Dein Knecht und Sohn Deiner Magd. Meine Fesseln hast Du zerrissen; Dir will ich ein Lobopfer darbringen.
• • •

Jetzt nehmen die Meszdienere die Schelle zur Hand und sie geben das Zeichen, während der Priester den Kelch abdeckt. Sogleich darauf erheben sie sich, gehen in die Mitte, machen Kniebeuge und gehen zum „Kredenz Tisch“, das ist der kleine Tisch an der Epistelseite des Altars. Dort nimmt der erste Meszdienere das Kännchen mit dem Wein, der 2. das Kännchen mit dem Wasser. Sie stellen sich auf die 2. Stufe und reichen nacheinander dem Priester erst den Wein, dann das Wasser. Sie machen Verneigung, gehen zurück zum Kredenz Tisch, der 1. Meszdienere nimmt das Wasser und den Teller, der 2. das Handtüchlein und hält es ausgebreitet mit beiden Händen dem Priester hin, nachdem der erste zum „Lavabo“ dem Priester etwas Wasser auf die Finger gegossen hat. Wenn der Priester seine Finger getrocknet hat, tragen die Meszdienere alles auf den Kredenz Tisch zurück. Das Wasser des Handtellers wird in ein bereitstehendes Gefäß geschüttet und das Lavabo-Tüchlein schön gefaltet. Sie gehen zusammen wieder in die Mitte und knien dort auf der unteren Altarstufe nieder. Das Suszipiat beten sie aufrecht kniend. Bei der Gemeinschaftsmesse beten wir zur

Darbringung des Brotes

V. Heiliger Vater, A. allmächtiger, ewiger Gott, / nimm diese makellose Opfergabe gnädig an. / Dir, meinem leben-

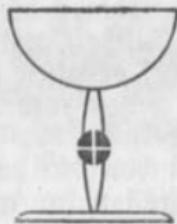
digen, wahren Gott, / bringe ich, Dein unwürdiger Diener, sie dar / für meine unzähligen Sünden, Fehler und Nachlässigkeiten. / Ich opfere sie auf für alle Umstehenden und alle Christgläubigen, / für die Lebenden und Verstorbenen. / Gib, daß sie mir und ihnen zum Heile gereiche / für das ewige Leben. Amen.

Bereitung des Kelches

V. Gott, Du hast den Menschen in seiner Würde wunderbar erschaffen und noch wunderbarer erneuert; laß uns durch das Geheimnis dieses Wassers und Weines teilnehmen an der Gottheit dessen, der sich herabgelassen hat, unsere Menschennatur anzunehmen, Jesus Christus, Dein Sohn, unser Herr, der mit Dir lebt und herrscht in der Einheit des heiligen Geistes, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Darbringung des Kelches

V. Wir opfern Dir, Herr, A. den Kelch des Heiles / und flehen Dich, den Allgütigen, an; / laß ihn, uns zum Segen und der ganzen Welt zum Heile, / wie lieblichen Wohlgeruch / vor das Angesicht Deiner göttlichen Majestät emporsteigen. Amen.



Selbstaufopferung

V. Laß uns, Herr, A. im Geiste der Demut / und mit zerknirschem Herzen / bei Dir Aufnahme finden. / So werde unser Opfer heute vor Deinem Angesichte, / auf daß es Dir wohlgefalle, / Herr und Gott.

Komm, Heiligmacher, allmächtiger, ewiger Gott / und segne dieses Opfer, das Deinem heiligen Namen bereitet ist.

Lavabo — Händewaschung

In Unschuld will ich meine Hände waschen und den Altar umschreiten, Herr.

Da will ich Deinen Lobgesängen lauschen, will preisen alle Deine Wandertaten.

Ich liebe, Herr, die Zierde Deines Hauses, die hehre Wohnung Deiner Herrlichkeit.

Gott, laß mich nicht zugrunde gehen mit den Sündern, mein Leben nicht verlieren mit den Menschen voll von Blutschuld.

An ihrer Hand klebt Frevel und voll ist ihre Rechte von Geschenken.

In Unschuld komme ich zu Dir; erlöse mich und sei mir gnädig.

Mein Fuß steht auf dem rechten Pfad; so darf ich mit dem ganzen Volk Dich preisen, Herr.

Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste,

Wie es war im Anfang, / so auch jetzt und allezeit / und in Ewigkeit. Amen.

Aufopferung

V. Heilige Dreifaltigkeit, A. nimm diese Opfergabe an, die wir Dir darbringen zum Andenken an das Leiden, die Auferstehung und die Himmelfahrt unseres Herrn Jesus Christus, zu Ehren der seligen, allzeit reinen Jungfrau Maria, des heiligen Johannes des Täufers, der heiligen Apostel Petrus und Paulus, dieser und aller Heiligen. Laß sie ihnen zur Ehre, uns aber zum Heile gereichen und laß die unsere Fürbitter sein im Himmel, deren Gedächtnis wir auf Erden feiern, durch Christus, unsern Herrn. Amen.

Der Priester wendet sich um und spricht

Pr. *Orate, fratres, ut meum ak wéstrum sakrifizium akzeptabile fiat apud Déum pátrém omnipoténtem.*

M. *Suszípiat Dóminus sakrifizium de mánibus túis ad láudem et glóriam nóminis súi, ad utilitátem*

V. Betet, Brüder, auf daß mein Opfer und euer Opfer angenehm werde vor Gott dem allmächtigen Vater.

A. Der Herr nehme das Opfer an aus deiner Hand / zum Lob und Ruhme Seines Namens, / zum Segen für

quóque nóstram totiúsque ekkléjia súa sánktä. uns und Seine ganze heilige Kirche.
Pr. Amen.

Beide Meßdiener erheben sich, machen die Kniebeuge und gehen jeder an seinen Platz, rechts und links auf der unteren Altarstufe.

Secreta

• • •
V. Barmherziger Gott, blicke gnädig auf die Gabe, die wir Dir bringen; in unserm Herzen gedenken wir der Liebe, von der während des heiligen Meßopfers der selige Johannes erglühte. Durch unsern Herrn Jesus Christus, Deinen Sohn, der mit Dir lebt und regiert in der Einheit des Heiligen Geistes, Gott

• • •
Es folgt nach dem kurzen stillen Gebet die

P r ä f a t i o n — Hochgebet

Pr. Per ómnia sákula sákulórurum.	Don Ewigkeit zu Ewigkeit.
M. Amen.	Amen.
Pr. Dóminus wobískum.	Der Herr sei mit euch.
M. Et kum spírítu túo.	Und mit deinem Geiste.
Pr. Súrsurur kórda.	Empor die Herzen.
M. Habémus ad Dóminurum.	Wir richten sie zum Herrn.
Pr. Grázias agámus Dóminó Déo nóstró.	Laßt uns dank sagen dem Herrn, unserm Gott.
M. Dignum et jústurur est.	Das ist würdig und recht.

V. Es ist in Wahrheit würdig und recht, billig und heilsam, Dir immer und überall dankzusagen, heiliger Herr, allmächtiger Vater, ewiger Gott: durch Christus unsern Herrn. Durch Ihn loben die Engel Deine Majestät, die Herrschaften beten sie an, die Mächte verehren sie zitternd. Die Himmel und die himmlischen Kräfte und die seligen Seraphim feiern

sie jubelnd im Chöre. Mit ihnen laß, so flehen wir, auch uns einstimmen und voll Ehrfurcht bekennen:

Sanktus

A. Heilig, / Heilig, / Heilig, / Herr, Gott der Heerscharen. / Himmel und Erde sind erfüllt von Deiner Herrlichkeit. / Hosanna in der Höhe! † Hochgelobt sei, Der da kommt im Namen des Herrn! / Hosanna in der Höhe!

Während der Priester die Präfation betet, nehmen die Ministranten die Schelle in ihre Hand (aber ohne damit herum zu spielen!), und wenn der Priester sich tief verneigt und dreimal das Sanktus spricht, geben sie dreimal das Schellenzeichen. Beim

Canon — Stillmesse

bleiben beide ruhig und andächtig auf ihrem Platz, bis der Priester beide Hände über den Kelch ausbreitet. Dann nehmen sie wieder die Schelle zur Hand, ohne damit zu lärmern, und geben das Zeichen zu Beginn der heiligen Wandlung, wenn der Priester das Kreuzzeichen über den Kelch macht. Erst nach dem Schellen erheben sie sich, gehen zur Mitte, machen die Kniebeuge und steigen die Stufen hinauf unmittelbar hinter dem Priester. Das Messgewand wird nicht aufgehoben, nur leicht unten gefaßt; bei der ersten Kniebeuge des Priesters wird das erste Schellenzeichen gegeben, bei der Erhebung der heiligen Hostie das zweite und bei der Kniebeuge des Priesters das dritte Schellenzeichen. Dann beten beide Messdiener den in der heiligen Hostie verborgenen Gott still und demütig an. Am besten mit dem kleinen Gebet: „Jesus Dir leb ich . . .“ In gleicher Weise schellen sie bei der Kniebeuge des Priesters nach der Wandlung des Weines und bei der Erhebung des Kelches. Nach einer stillen Anbetung können sie so lange auf der oberen Stufe bleiben, bis der Priester mit etwas lauterer Stimme sagt, „Nobis quoque peccatoribus“. Jetzt erheben sie sich, gehen die Stufen hinunter, machen die Kniebeuge und gehen auf ihren Platz rechts und links auf der unteren Stufe zurück. Nun ist etwas Zeit zu einem stillen Gebet, z. B. für Vater und Mutter, bis der Priester das Gebet des Herrn spricht. — Bei der Gemeinschaftsmesse werden die folgenden Gebete nicht laut vorgebetet; jeder verrichtet sie still für sich.

Gebet für die Kirche

Dich, gütiger Vater, bitten wir demütig und flehen zu Dir durch Jesus Christus, Deinen Sohn, unsern Herrn: nimm wohlgefällig an und segne diese Gaben, diese Geschenke, diese heiligen, makellosen Opfergaben.

Wir bringen sie Dir dar vor allem für Deine heilige katholische Kirche. Schenke ihr den Frieden auf dem ganzen Erdkreis; behüte, einige und leite sie huldvoll, Deinen Diener, unseren Papst . . . , unseren Bischof . . . , alle Rechtgläubigen und alle, die den katholischen und apostolischen Glauben fördern.

Gebet für die Lebenden

Gedenke, Herr, Deiner Diener und Dienerinnen A. und A. . . und aller Umstehenden, deren Glauben und Opfergesinnung Du kennst. Für sie bringen wir dieses Lobopfer dar und sie selbst opfern es Dir für sich und alle die Ihrigen, damit ihre Seele gerettet und ihre Hoffnung auf Heil und Wohlfahrt gesichert werde. Sie weihen Dir, dem ewigen, lebendigen, wahren Gott, ihre Gaben.

Gedächtnis der triumphierenden Kirche

In heiliger Gemeinschaft ehren wir dabei vor allem das Andenken der glorreichen, allzeit reinen Jungfrau Maria, der Mutter Jesu Christi, unseres Herrn und Gottes, wie auch Deiner heiligen Apostel und Blutzeugen Petrus und Paulus, Andreas, Jakobus, Johannes, Thomas, Jakobus, Philippus, Bartholomäus, Matthäus, Simon und Thaddäus, Linus, Kletus, Klemens, Kyprianus, Kornelius, Cyprianus, Laurentius, Chrysogonus, Johannes und Paulus, Kosmas und Damianus und aller Deiner Heiligen. Ob ihrer Verdienste und Fürbitten gewähre uns in allem hilfreich Deinen Schutz und Beistand, durch Christus, unsern Herrn. Amen.

So nimm denn, Herr, wir bitten Dich, diese Opfergabe huldvoll an, die wir, Deine Diener und Deine ganze Ge-

meinde, darbringen. Leite unsere Tage in Deinem Frieden, bewahre uns gütig vor der ewigen Verdammnis und reihe uns ein in die Schar Deiner Auserwählten, durch Christus, unsern Herrn. Amen.

Gott, wir bitten Dich, mach gnädig diese Gabe reichsegnet. Laß sie ganz und gar Dir gehören als ein vollgültiges, rechtes und Dir wohlgefälliges Opfer, damit sie uns werde Leib und Blut Deines vielgeliebten Sohnes, unseres Herrn Jesus Christus.

Zur heiligen Wandlung

Wandlung des Brotes

Er nahm am Abend vor Seinem Leiden Brot in Seine heiligen und ehrwürdigen Hände, erhob die Augen gen Himmel zu Dir, Gott, Seinem allmächtigen Vater, sagte Dir Dank, segnete es, brach es und gab es Seinen Jüngern mit den Worten: Nehmet hin und esset alle davon: Das ist Mein Leib.

Wandlung des Weines

In gleicher Weise nahm Er nach dem Mahle auch diesen wunderbaren Kelch in Seine heiligen und ehrwürdigen Hände, dankte Dir abermals, segnete ihn und gab ihn Seinen Jüngern mit den Worten: Nehmet hin und trinket alle daraus: Das ist der Kelch Meines Blutes, des neuen und ewigen Bundes — Geheimnis des Glaubens —, das für euch und für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Tuet dies, so oft ihr es tut, zu Meinem Gedächtnis.

Nach der heiligen Wandlung

Daher sind wir denn eingedenk, Herr, wir, Deine Diener, aber auch Dein heiliges Volk, des heilbringenden Leidens, der Auferstehung von den Toten und der glorreichen Himmelfahrt Deines Sohnes, unseres Herrn Jesus Christus,



und bringen so Deiner erhabenen Majestät von Deinen Geschenken und Gaben ein reines Opfer dar, ein heiliges Opfer, ein makellofes Opfer: das heilige Brot des ewigen Lebens und den Kelch des immerwährenden Heiles.

Schaue huldvoll darauf nieder mit gnädigem und mildem Angesichte und nimm es wohlgefällig an, wie Du einst mit Wohlgefallen aufgenommen hast die Gaben Abels, Deines gerechten Dieners, das Opfer unseres Patriarchen Abraham, das heilige Opfer und die makellofe Gabe, die Dein Hoherpriester Melchisedech Dir dargebracht hat.

Demütig bitten wir Dich, allmächtiger Gott: Dein heiliger Engel möge dieses Opfer zu Deinem himmlischen Altar emportragen vor das Angesicht Deiner göttlichen Majestät. Laß uns alle, die wir gemeinsam von diesem Altare das hochheilige Fleisch und Blut Deines Sohnes empfangen, mit allem Gnadensegen des Himmels erfüllt werden, durch Christus, unsern Herrn. Amen.

Gebet für die Verstorbenen

Herr, gedenke auch Deiner Diener und Dienerinnen U. und U., die uns mit dem Zeichen des Glaubens vorangegangen und im Frieden entschlafen sind . . . Wir flehen Dich an, Herr: gewähre ihnen und allen, die in Christus ruhen, in Deiner Milde den Ort der Erquickung, des Lichtes und des Friedens, durch Christus, unsern Herrn. Amen.

Gebet um Gemeinschaft mit der triumphierenden Kirche

Auch uns Sündern, Deinen Dienern, die auf Deine überreiche Barmherzigkeit vertrauen, schenke in Gnaden Anteil und Gemeinschaft mit Deinen heiligen Aposteln und Blutzeugen: mit Johannes, Stephanus, Matthias, Barnabas, Ignatius, Alexander, Marzellinus, Petrus, Felicitas, Perpetua, Agatha, Lucia, Agnes, Cäcilia, Anastasia und allen Deinen Heiligen. Wäge nicht, wir flehen zu Dir, unser Verdienst, sondern schenke uns gnädig Verzeihung und nimm uns auf in ihre Gemeinschaft, durch Christus, unsern Herrn. Durch Ihn erschaffst Du, Herr, immerfort all diese Gaben, heiligest, belebest, segnest und gewährst sie uns.

Durch Ihn und mit Ihm und in Ihm wird Dir, Gott, allmächtiger Vater, in der Einheit des heiligen Geistes alle Ehre und Verherrlichung

Pr. Per omnia säkula säkulórum.

M. Amen.

Vater unser — Gebet des Herrn

Pr. Orémus. Präzeptis salutáribus mónti et diuina instituzione formáti audémus dízere:

Váter nóster, qui es in zälis. Sanktífizétur nómen túum. Adwéniat régnum túum. Fiat wolúntas túa, síkut in zälo et in térra. Pánem nóstrum quotidiánnum da nóbis hódie et dímitte nóbis débíta nóstra, síkut et nos dímittimus debítóribus nóstris et ne nos indúkás in tentazíonem.

M. Sed líbera nos a málo.

Pr. Amen.

V. Erlöse uns, Herr, wir bitten Dich, von allem Übel, sei es vergangen, gegenwärtig oder zukünftig, und auf die Fürsprache der seligen, glorreichen, allzeit reinen Jungfrau und Gottesmutter Maria, wie auch Deiner heiligen Apostel Petrus und Paulus, Andreas und aller heiligen gib barmherzig Frieden in unsern Tagen! Komm uns zu Hilfe mit Deinem Erbarmen, daß wir von Sünden allzeit frei bleiben und vor jeder Beunruhigung gesichert seien, durch unsern Herrn Jesus Christus, Deinen Sohn, der mit Dir lebt und herrscht in Einheit des heiligen Geistes, Gott

Pr. Per omnia säkula säkulórum.

M. Amen.

V. Durch heilbringende Anordnung gemahnt und durch göttliche Belehrung angeleitet, wagen wir zu sprechen:

A. Vater unser, der Du bist im Himmel, / geheiligt werde Dein Name; / zu uns komme Dein Reich; / Dein Wille geschehe, / wie im Himmel, also auch auf Erden! / Unser tägliches Brot gib uns heute; / und vergib uns unsere Schuld, / wie auch wir vergeben unsern Schuldigern; und führe uns nicht in Versuchung, / sondern erlöse uns von dem Übel. Amen.

Pr. Pax Dómini sit sémper wobískum.

M. Et kum spírítu túo.

V. Diese geheiligte Mischung von Leib und Blut unseres Herrn Jesus Christus gereiche uns bei ihrem Empfange zum ewigen Leben. Amen.

A. \square Agnus Déi, qui tóllis pekkáta múndi: Misérére nóbis. \times

A. \square Agnus Déi, qui tóllis pekkáta múndi: Misérére nóbis. \times

A. \square Agnus Déi, qui tóllis pekkáta múndi: Dóna nóbis pácem. \times

V. Lamm Gottes, Du nimmst hinweg die Sünden der Welt:

A. Erbarme Dich unser!

V. Lamm Gottes, Du nimmst hinweg die Sünden der Welt:

A. Erbarme Dich unser!

V. Lamm Gottes, Du nimmst hinweg die Sünden der Welt:

A. Gib uns den Frieden!

Gebet um den Frieden

V. Herr Jesus Christus, Du hast zu Deinen Aposteln gesagt: „Den Frieden hinterlasse Ich euch, Meinen Frieden gebe Ich euch!“ Schaue nicht auf meine Sünden, sondern auf den Glauben Deiner Kirche und gib ihr huldvoll Frieden und Eintracht, wie es Deinem Willen entspricht, der Du lebst und herrschest, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Gebet zur Vorbereitung auf die heilige Kommunion

A. Herr Jesus Christus, Sohn des lebendigen Gottes: / dem Willen des Vaters gehorsam, / hast Du unter Mitwirkung des heiligen Geistes / durch Deinen Tod der Welt das Leben geschenkt: / erlöse mich durch dieses Dein hochheiliges Fleisch und Blut / von allen meinen Sünden und von jeglichem Übel. / Gib, daß ich Deinen Geboten allzeit treu bleibe, / und laß nicht zu, daß ich mich jemals von Dir trenne, / der Du mit Gott dem Vater und dem heiligen Geiste lebst und herrschest, / Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

A. Der Genuß Deines Leibes, Herr Jesus Christus, / den ich Unwürdiger zu empfangen wage, / gereiche mir nicht

zum Gericht und zur Verdammnis, / sondern durch Deine Güte zum Schutz für Leib und Seele / und zu meiner Heilung. / Der Du lebst und herrschest / mit Gott dem Vater in der Einheit des Heiligen Geistes, / Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Agnus Dei und Kommunion

Beim Agnus Dei verneigen sich die Ministranten tief Γ , klopfen dreimal an ihre Brust \times bei den Worten „miserere nobis“ sowie „Dona nobis pacem“ und bereiten sich still auf die heilige Kommunion vor, um sie wirklich oder wenigstens geistigerweise zu empfangen. Wird die heilige Kommunion während der Messe ausgeteilt, bleiben sie auf ihren Plätzen und beginnen das Confiteor, wenn der Priester den Kelch mit dem heiligen Blut nimmt. (Siehe S. 43.) Sonst stehen sie auf, wenn der Priester nach der Abdeckung des Kelches die Kniebeuge macht, gehen in die Mitte und machen ihre Kniebeugung. Der linke Meßdiener geht auf die Evangelien­seite und wartet auf der 2. Altarstufe, bis der Priester mit dem Kelch auf die Epistelseite geht, dort Wein und Wasser zu nehmen. Dann faßt er das Pult mit dem Meßbuch, geht vorsichtig die Stufen hinunter, macht dort die Wendung rechts (das Gesicht bleibt zum Altar gewandt!) und geht in die Mitte, wo er gemeinsam mit dem anderen Ministranten die Kniebeugung macht, und trägt das Buch auf die Epistelseite. — Der rechte Meßdiener geht nach der Kommunion des Priesters zum Kredenz­tisch, nimmt das Weinkännchen in die rechte und das Wasserkännchen in die linke Hand, beide am Henkel fassend. Er geht auf die obere Stufe etwas näher zum Priester hin, neigt ehrfürchtig das Haupt, wenn der Priester das heilige Blut trinkt und gießt dann ruhig mit dem Kännchen Wein ein. Er geht auf die obere Stufe rechts an der Epistelseite. Der Priester kommt zu ihm mit dem Kelch, der Ministrant gießt erst Wein und dann Wasser über die Finger, die der Priester in die Mitte über den Kelch hält, und trägt die Kännchen auf den Kredenz­tisch zurück. Er trifft sich mit dem anderen zur Kniebeuge in der Mitte vor dem Altar, tritt etwas zurück, um ihm Platz zu machen, geht etwas weiter zur Evangelien­seite und kniet erst nieder, wenn auch der zweite Meßdiener das Buch auf den Altar gestellt hat und auf seinen Platz niederkniet.

Communio

V. Mein Geliebter ist mein und ich bin sein; er ist ein Hirt auf dem Lilienfeld. Ich habe ihn gefunden, den meine Seele liebt; ihn halte ich fest und lasse ihn nimmer.

Pr. **Dóminus vobískum.**

Der Herr sei mit euch.

M. **Et kum spírítu túo.**

Und mit deinem Geiste.

Postcommunio

V. Da wir das himmlische Mahl genossen haben, gib uns, o barmherziger Gott, in den Spuren des seligen Johannes zu wandeln und den Weg Deiner Gebote mit frohem Herzen zu durchlaufen. Durch unsern Herrn Jesus Christus, Deinen Sohn, der mit Dir und dem Heiligen Geiste lebt, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Pr. **Dóminus vobískum.**

Der Herr sei mit euch.

M. **Et kum spírítu tuo.**

Und mit deinem Geiste.

Pr. **Ite, missa est*.**

Gehet, das Opfer ist vollbracht.

M. **Déo grázias.**

Dank sei Gott.

Die beiden Ministranten gehen in die Mitte, machen Kniebeuge und knien auf der unteren Stufe in der Mitte, den Segen zu empfangen.

Pr. **Benedíkat vos omnípotens Déus, † Páter et Fílius et Spírítus Sánktus.**

V. **Es segne euch der allmächtige Gott, † der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.**

M. **Amen.**

A. **Amen.**

Sie stehen sofort auf, machen Kniebeuge und gehen rechts und links, wo sie zum Evangelium stehen bleiben. — Wenn aber

* Bemerkung: In der Osterwoche heißt es „Ite missa est, Alleluja, Alleluja“ — „Deo grazias, Alleluja, Alleluja“. Die Antwort auf „Benedikamus Domino“ in manchen Messen heißt ebenfalls „Deo grazias“.

der Priester das Buch offen gelassen hat, trägt der rechte Meßdiener das Buch auf die Evangelienseite zum letzten Evangelium, genau in der Weise wie beim ersten Evangelium.

Schlußevangelium

Pr. **Dóminus vobískum.**

M. **Et kum spírítu túo.**

Pr. † **Inítium sánkti Evan-
† gélii sekúndum Joán-
† nem.**

M. **Glória tibi, Dómine.**

Der Herr sei mit euch.

Und mit deinem Geiste.

V. † **Anfang der Frohbots-
† schaft, wie sie Johan-
† nes erzählt.**

A. **Ruhm sei Dir, Herr.**

Der rechte Ministrant geht das Birett vom Kredenztiſch holen (und nach der stillen heiligen Messe auch die Gebetstafel).

V. Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Schon im Anfang war es bei Gott. Durch das Wort ist alles geworden, und nichts, was geworden, ward ohne das Wort. In Ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht leuchtet in der Finsternis; aber die Finsternis hat es nicht begriffen. Da ward ein Mann von Gott gesandt; sein Name war Johannes. Dieser kam als Zeuge; er sollte Zeugnis geben von dem Lichte, auf daß alle durch ihn zum Glauben gelangten. Er selbst war nicht das Licht, er sollte nur Zeugnis von dem Lichte geben. — Das war das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, der in diese Welt kommt. Er war in der Welt, und die Welt ist durch Ihn geworden. Allein die Welt hat Ihn nicht erkannt. Er kam in Sein Eigentum; doch die Seinigen nahmen Ihn nicht auf. Allen aber, die Ihn aufnahmen, gab Er Macht, Kinder Gottes zu werden, all denen, die an Seinen Namen glauben, die nicht aus dem Blute, nicht aus dem Verlangen des Fleisches, nicht aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind. (Kniebeugung.) Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt. Und wir haben Seine Herrlichkeit gesehen, die Herrlichkeit des Eingeborenen vom Vater, voll der Gnade und Wahrheit.

M. **Déo grázias.**

A. **Dank sei Gott.**

Wenn der Priester zu den Gebeten auf der Altarstufe niederkniet, knien gleichzeitig auch die beiden Messdiener. Der rechte reicht dem Priester die Gebetstafel, falls er sie wünscht, legt sie nach dem Gebrauch wieder an ihren Platz und dann machen beide Ministranten gemeinsam mit dem Priester ihre letzte Kniebeuge. Sie schreiten in Ruhe vor dem Priester her, zurück in die Sakristei. — Während der Priester sich auskleidet, warten sie an dem sogenannten „Lavabo“, wo der Priester seine Hände wäscht, und knien sich nieder, um den priesterlichen Segen zu erbitten. Sie sprechen: „Jube domine benedicere“, (Herr, sprich das Segenswort) und machen selbst das Zeichen des heiligen Kreuzes, während sie den Segen empfangen. Je nachdem es vom Küster gewünscht wird, löscht ein Messdiener die Kerzen des Altars, auch tragen sie Messbuch und Messkännchen vom Altar und Kredenz Tisch zurück in die Sakristei. Haben sie die heilige Kommunion empfangen, knien sie jetzt im Chorstuhl

auf einer bereitstehenden Bank nieder oder in der Kirche, um ihre stille Dankagung zu machen für die vielen Gnaden, die der Herr ihnen im heiligen Opfer und durch seine persönliche Gegenwart erwiesen hat. Dabei können sie sich der nachstehenden Gebete bedienen, die wir nach der Gemeinschaftsmesse zu beten pflegen, oder der weiter angefügten kurzen Gebete.



Gebete nach der heiligen Messe und nach der heiligen Kommunion

Dankagung nach der heiligen Messe

V. Der drei Jünglinge Lobgesang laßt uns singen, den die Heiligen im Feuerofen gesungen haben, dem Herrn zum Preis.

R. Lobpreist den Herrn, ihr Werke Gottes alle, / lobet und rühmet Ihn in Ewigkeit!

L. Ihr Engel Gottes, preiset den Herrn, / ihr Himmel, preiset den Herrn!

R. Alle Wasser hoch am Himmel, preiset den Herrn, / ihr Heerscharen Gottes, preiset den Herrn!

L. Mond und Sonne, preiset den Herrn, / ihr Himmelsterne, preiset den Herrn!

R. All Tau und Regen, preiset den Herrn, / ihr Stürme Gottes, preiset den Herrn!

L. Glut und Feuer, preiset den Herrn, / Kälte und Hitze, preiset den Herrn!

R. Tau und Raureif, preiset den Herrn, / Frost und Kälte, preiset den Herrn!

L. Eis und Schnee, preiset den Herrn, / ihr Nächte und Tage, preiset den Herrn!

R. Licht und Dunkel, preiset den Herrn, / ihr Blitze und Wolken, preiset den Herrn!

L. Es preise den Herrn die Erde, / sie lobe und rühme Ihn in Ewigkeit.

R. Ihr Berge und Hügel, preiset den Herrn, / was immer sproßt auf Erden, preise den Herrn!

L. Ihr Quellen alle, preiset den Herrn, / ihr Meere und Ströme, preiset den Herrn!

R. Was im Wasser sich tummelt, preise den Herrn, / ihr Vögel des Himmels, preiset den Herrn!

L. Getier aller Arten, preise den Herrn, / ihr Menschenkinder, preiset den Herrn!

R. Es preise Israel den Herrn, / es lob und rühme Ihn in Ewigkeit!

L. Ihr Priester Gottes, preiset den Herrn, / ihr Knechte Gottes, preiset den Herrn!

R. Ihr reinen Geister der Gerechten, preiset den Herrn, / ihr Heiligen und Demütigen, preiset den Herrn!

L. Laßt uns preisen den Vater und den Sohn mit dem Heiligen Geist, / Ihn wollen wir loben und rühmen in Ewigkeit!

R. Herr, Dein Lobpreis steht am Firmament des Himmels, / lobwürdig, glorreich, hoch über das All in Ewigkeit!

Psalm 150

L. Lobpreiset den Herrn in Seinem Heiligtume, / lobet Ihn am Throne Seiner Herrlichkeit!

R. Lobt Ihn ob Seiner Wundertaten, / lobt Ihn ob Seiner Macht und Größe!

L. Lobt Ihn im Schalle der Posaunen, / lobt Ihn mit Harfen- und mit Zitherklang!

R. Lobt Ihn mit Pauken und mit Reigentanz, / lobt Ihn mit Flöten und mit Saitenspiel!

L. Lobt Ihn mit der Töne Wohlklang und Jubel, / mit jedem Hauche lobet den Herrn!

R. Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geiste,

L. Wie es war im Anfang, / so auch jetzt und allezeit / und in Ewigkeit. / Amen.

R. Der drei Jünglinge Lobgesang laßt uns singen, / den die Heiligen im Feuerofen gesungen haben, / dem Herrn zum Preis.

V. Herr, erbarme Dich unser!

A. Christus, erbarme Dich unser!

V. Herr, erbarme Dich unser! — Vater unser ... (still)
Und führe uns nicht in Versuchung,

A. Sondern erlöse uns von dem Übel.

V. Herr, Dich sollen preisen alle Deine Werke.

A. Und Deine Heiligen sollen Dir lobsingen.

V. Frohlocken werden die Heiligen in Herrlichkeit.

A. Sie werden sich freuen auf ihren Lagern.

V. Nicht uns, o Herr, nicht uns,

A. Sondern Deinem Namen gib die Ehre!

V. Herr, erhöre mein Gebet

A. Und laß mein Rufen zu Dir kommen!

V. Laßt uns beten: Gott, Du hast den drei Jünglingen die Feuerflammen erträglich gemacht; hilf gnädig, daß in uns, Deinen Dienern, nicht die Flamme sündhafter Leidenschaft entbrenne.

A. Herr, wir bitten Dich: / Komm all unserem Tun durch

den Hauch Deiner Eingebung zuvor / und begleite uns mit
Deiner Hilfe, / auf daß all unser Reden und Tun / von Dir
stets seinen Ausgang nehme / und durch Dich seine Vol-
endung finde.

A. Herr, wir bitten Dich: / Laß in uns die Flammen sünd-
hafter Leidenschaft erlöschen, / wie Du den heiligen Lauren-
tius / das Feuerleiden seiner Marter überwinden liehest. /
Durch Christus unseren Herrn. Amen.

Kirchliches Ablassgebet

V. Siehe, o guter und lieber Jesus,

A. Vor Deinem Angesichte werfe ich mich auf die Knie
nieder / und bitte und beschwöre Dich / mit der heißesten
Inbrunst meiner Seele: / Präge meinem Herzen ein / den
lebendigen Geist des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe,
/ eine wahre Reue über meine Sünden / und den festen
Willen mich zu bessern. / Mit innigem Mitleid und tiefem
Schmerz meiner Seele / betrachte ich Deine fünf Wunden
und beherzige dabei, / was der Prophet David von Dir, o
guter Jesus, geweisst hat: / „Sie haben meine Hände und
Füße durchbohrt, / sie haben alle meine Gebeine gezählt.“

V. Laßt uns beten nach der Meinung des heiligen Vaters:

A. Vater unser ... Begrüßet seist du, Maria ...

V. Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem heiligen
Geiste,

A. Wie es war im Anfang, / so auch jetzt und allezeit / und
in Ewigkeit. Amen.

Gebete zur freien Auswahl

Seele Christi, heilige mich!

Leib Christi, mache selig mich!

Blut Christi, tränke mich!

Wasser der Seite Christi, wasche mich!

Leiden Christi, stärke mich!

O gütigster Jesus, erhöere mich!

In Deine heiligen Wunden verberge mich!

Von Dir laß nimmer scheiden mich!

Vor dem bösen Feinde beschütze mich!
In meiner Todesstunde rufe mich!
Und laß dann zu Dir kommen mich,
Mit Deinen Heiligen zu loben Dich
In Deinem Reich dort ewiglich. Amen.

Zum leidenden Heiland

Herr Jesus Christus! Dich flehe ich an, daß Dein bitteres Leiden mir eine Kraft sei, mich zu schützen, mich zu verteidigen. Deine heiligen Wunden seien mir Speise und Trank, mich zu nähren, zu tränken und froh zu machen. Dein fließendes Blut möge all meine Vergehen fortwaschen. Dein heiliger Tod werde mir unvergängliches Leben, Dein Kreuz ewiger Ruhm. In Deinen heiligen Leidensmalen werde mein Herz wieder frisch und froh, warm und gesund. Der Du lebst und regierst in alle Ewigkeit. Amen.

Gebet des heiligen Ignatius

Nimm hin, o Herr, und nimm auf meine ganze Freiheit. Nimm hin mein Gedächtnis, meinen Verstand und meinen ganzen Willen. Alles, was ich habe und besitze, hast Du mir gegeben. Dir stelle ich es wieder zurück und übergebe es ganz Dir. Alles ist Dein, verfüge ganz nach Deinem heiligen Willen. Deine Liebe nur gib mir und Deine Gnade. Dann bin ich reich genug, und ich verlange nichts weiter. Amen.

Gebet des seligen Nikolaus von der Flüe

O mein Gott und Herr, gib alles mir,
was mich hinführt zu Dir.
O mein Gott und Herr, nimm alles von mir,
was mich trennt von Dir.
O mein Gott und Herr, nimm mich selbst mir
und gib mich ganz zu eigen Dir.

Magnifikat

Magnifikat *ánima méa Dó-* Hochpreiset meine Seele den
minum, et exultávit spíri- Herrn und mein Geist froh-

tus meus in Deo salutari meo;

Quia respexit humilitatem ancillae suae: ecce enim ex hoc beatam me dicent omnes generationes.

Quia fecit mihi magna, qui potens est; et sanctum nomen eius.

Et misericordia eius a progenie in progenies timentibus eum.

Fecit potentiam in brachio suo: dispersit superbos mente cordis sui.

Deposuit potentes de sede; et exaltavit humiles.

Esurientes implevit bonis: et divites dimisit inanes.

Suscepit Israel puerum suum: recordatus misericordiae suae.

Sicut locutus est ad patres nostros: Abraham et semini eius in saecula.

Gloria Patri et Filio et Spiritui sancto,

Sicut erat in principio et nunc et semper et in saecula saeculorum. Amen.

locht in Gott, meinem Heilande;

Denn er hat angesehen die Niedrigkeit seiner Magd; siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Geschlechter.

Denn Großes hat an mir getan, der da mächtig und dessen Name heilig ist.

Erbarmen zeigt er von Geschlecht zu Geschlecht allen denen, die ihn fürchten.

Er übet Macht mit seinem starken Arm, zerstreuet die, die stolz sind in ihres Herzens Sinne.

Die Mächtigen stürzt er vom Throne und erhöhet die Niedrigen.

Die Hungrigen erfüllt er mit Gütern und läßt die Reichen leer ausgehen.

Er nimmt sich Israels an, seines Knechtes: eingedenk seiner Barmherzigkeit.

Wie er zugesagt hat unsern Vätern: Abraham und seinen Nachkommen ewiglich.

Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste,

Wie es war im Anfang, so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit.

Gebet um Weckung guter Priesterberufe

O Jesus, Du hast gesagt: „Die Ernte ist groß, aber der Arbeiter sind wenige. Bittet daher den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seinen Weinberg sende“: Wir bitten Dich demütig, laß viele Söhne unserer Pfarrgemeinde zu Deinem heiligen Priestertum gelangen. Laß die, die Du ausgewählt hast, Deinen Ruf erkennen, und gib ihnen die Gnade, daß sie sich durch ein tugendhaftes Leben, besonders durch Eifer, Nächstenliebe, Opfersinn und Keuschheit der Berufung würdig machen. Amen.

Fürbitte

Vater im Himmel, zu Deinem Throne komme ich nun als Dein Kind mit besonderem Vertrauen, weil Jesus in mir wohnt und meine Bitten die Anliegen seines heiligen Herzens und seiner geliebten Kirche sind.

Mein Beten möge eine Sühne dafür sein, daß Deine göttliche Majestät von so vielen glaubenslosen Menschen verleugnet, verlacht, gelästert und beleidigt wird. Unser junger Glaube an Dich den Schöpfer Himmels und der Erde und Vater aller Menschen steht fest gegründet in Deinem Wort, der Du allein die Wahrheit bist und sie kundgetan hast.

Nimm an meine Fürbitte für die armen Verirrten und Verführten, für die Sünder und Schwachen. Breite Du den wahren Glauben immer weiter aus über alle Welt durch Deinen Sohn Jesus Christus. Wenn er als Heiland und Erlöser nicht anerkannt, sondern trotz seiner Güte und Liebe zurückgewiesen wird, soll unsere Treue zu ihm um so inniger sein.

Als wahrer Sohn meines deutschen Volkes flehe ich auch inbrünstig um Deinen väterlichen Segen und Schutz für unser geliebtes Vaterland, für seine Führer und Lenker, damit sie immer mehr erkennen und fördern, was zu Deiner Ehre und unserm Volke wahrhaft zum Heile gereicht, aber abwehren und bekämpfen allen Unglauben und alle Sünden, die zum Verderben wären.

Don Herzen bitte ich als Kind unserer heiligen katholischen Kirche für den heiligen Vater, für unseren Bischof, für alle Priester und Ordensleute. Segne auch, o Herr, mit Deinem göttlichen Segen und Beistand meine Eltern und Geschwister, segne die Familien und die Kinder, die Lehrer und Erzieher, die gesamte Jugend, besonders unsere Jungmannschaft, Jungenschaft und Knabenwelt. Laß uns sein und bleiben Deine treuergebene, mutige, glaubensstarke und sittenreine junge Kirche. Amen.

Jesus Christus, mein Hirt und Wirt

Im Psalm 22 hat einst David unvergleichlich schön das Loblied auf seinen Herrn und Gott gesungen, der ihm allzeit Hirt und Wirt gewesen. Als sein Hirt gab er ihm Nahrung, Führung, Schutz und Liebe, als Gastgeber zog ihn Gott in seine enge Freundschaft. Überdenke die Worte — passen sie nicht ganz und gar auf deine junge Freundschaft zu deinem Christus?

Der Herr ist mein Hirt und nichts wird mir mangeln;
auf gute Weide hat er mich geführt.

An dem Wasser der Erquickung zog er mich auf
und labte meine Seele.

Er leitet mich auf rechten Pfaden
um seines Namens willen.

Wenn ich auch wandle die finsternen Täler des Todes,
ich fürchte kein Unheil, denn Du bist bei mir.

Dein Hirtenstab, Dein Zepter,
die sind's, die mich geleiten. — —

Du deckst vor mir den Tisch,
meinen Feinden zum Ärger.

Du salbst mit Öl mein Haupt;
mein Becher, der tränkende, wie voll der Labung!

Und so begleitet Deine Gnade mich
alle Tage meines Lebens.

Ich darf wohnen im Hause Gottes
alle Tage meines Lebens.

Der heilige Dienst bei besonderen Gelegenheiten

1. Die Totenmesse

Bei der Totenmesse sind einige Besonderheiten zu merken. Weil jede Totenmesse mit den Worten anfängt: „Requiem aeternam dona eis domine“ (= Herr, gib ihnen die ewige Ruhe), nennen wir diese heilige Messe kurz „Requiem“. Im Staffolgebet fällt der Psalm „Judica“ aus. Daher fangen die Gebete und Antworten erst nach dem Gloria Patri usw. an. — Es ist in der Totenmesse nie das „Gloria in excelsis“, weil dieses Gebet voll Jubel nicht zu dem Ernst des Todes paßt. Ebenfalls ist kein „Credo“. — Das Agnus Dei schließt nicht mit der Bitte „miserere nobis“ (= Erbarme Dich unser), sondern mit den Worten, „dona eis requiem“ (= Gib ihnen die Ruhe). Es wird dabei nicht an die Brust geklopft! An Stelle des „Ite missa est“ sagt der

Pr. Requieskant in päze. Sie mögen in Frieden ruhen.

M. Amen. Amen.

Es wird dann nicht der Segen gespendet und daher geht der Meßdiener auch nicht in die Mitte vor dem Altar, sondern bleibt ruhig auf seinem Platze und erhebt sich erst zum letzten Evangelium.

2. Zur Beachtung für den Ministranten, der allein dient

1. Alle Antworten sind genau dieselben, wie im Hauptteil bei der heiligen Messe angegeben worden ist.

2. Er kniet stets an der dem Meßbuch abgewandten Seite.

3. Zur Opferung nimmt er vom Kredenztiſch zunächst Wein und Wasser, wobei er aber nicht den Henkel ansaßt, sondern den Henkel dem Priester zum Anfassen hinreicht. Er geht nach einer Verneigung zum zweiten Mal an den Kredenztiſch, ſetzt das Kännchen mit dem Wein auf den Tiſch nieder, legt das Lavabotüchlein links über den Unterarm, nimmt in die linke Hand das Tellerchen und in die rechte Hand das Wasserkännchen. Er gießt zum Lavabo Wasser über die Finger des Priesters, macht eine Verneigung und stellt alles auf den Kredenztiſch zurück. Das gebrauchte Wasser ſchüttet er vom Teller in das dazu bereitſtehende Gefäß.

4. Nach der Kommunion verrichtet er zunächst den Dienst auf der rechten Seite des Altars mit Wein und Wasser genau wie beschrieben, macht in der Mitte die Kniebeuge und trägt dann das Meßbuch in der angegebenen Weise um. (Siehe S. 29.)

5. Bei den letzten Gebeten nach der heiligen Messe kniet er rechts vom Priester, reicht ihm die Gebetstafel und das Birett. Weitere Änderungen ergeben sich nicht.

3. Das feierliche Hochamt

Abkürzungen: Nav. = Navicularius = Schiffchenträger;

Thur. = Thuriferarius = Weihrauchfaßträger.

Beim feierlichen Hochamt dienen außer den 2 Ministranten 2 weitere mit Weihrauchfaß und Schiffchen (Nav. und Thur.); die Ministranten mit den Leuchtern und brennenden Kerzen gehen unmittelbar vor dem Priester, oder wenn es ein Levitenhochamt ist mit Diakon und Subdiakon, vor den Priestern aus der Sakristei zum Altare. An der Spitze des Zuges gehen links Nav. mit dem Schiffchen, rechts Thur. mit dem Weihrauchfaß. Nav. und Thur. knien sich beim Staffelsgebet hinter dem Priester auf den Boden, ohne daß dabei mit dem Weihrauchgefäß hin und her geschwenkt wird! Dieses steht ruhig auf der Erde, oder es wird in der Hand gehalten.

Nach dem Staffelsgebet erheben sich beide und steigen dann die Stufen hinauf, wo der Priester Weihrauch (= Inzens) auflegt. Jetzt nimmt der rechte Meßdiener das Buch vom Altare, bleibt damit zu ebener Erde stehen und stellt es nach der Inzensierung wieder auf den Altar. Nach der Inzensierung (=Beräucherung) der heiligen Reliquien und des Altars nimmt der Thur. das Weihrauchfaß wieder in Empfang und bleibt entweder auf dem Chor oder geht zurück in die Sakristei, je nachdem es in der Pfarrei Brauch ist. Zum zweiten Mal wird Weihrauch aufgelegt nach der Lesung der Epistel, so daß beide wieder zur Stelle sein müssen. Das Einlegen des Weihrauchs geschieht wie vorher in der Mitte des Altars auf der oberen Stufe, aber jetzt behält Thur. das Weihrauchfaß, beide warten, bis der Diakon auf die Evangelienseite geht zum Absingen des

Evangeliums. Sie stellen sich zu beiden Seiten des Diakons auf, rechts Thur. und links Nav. Vor Beginn des Evangeliums nimmt der Diakon das Weihrauchfaß und inzensiert das Evangelienbuch, reicht es dann dem Thur. zurück. Nochmals am Ende des Evangeliums reicht Thur. dem Diakon den Weihrauch und der Diakon inzensiert jetzt den Priester. Dabei bleiben Thur. und Nav. dem Diakon zur Seite, wenden sich aber ebenfalls zum zelebrierenden Priester hin. Während des Credo richten sie in der Sakristei das Weihrauchfaß neu her und sind beim Offertorium wieder zur Stelle.

Beim Offertorium wiederholt sich alles für Thur. und Nav. wie beim Staffелgebet. Sie warten in der Mitte vor dem Altar, bis Kelch und Hostie, Altar und Priester inzensiert sind. Jetzt nimmt der linke Meßdiener das Meßbuch für die Zeit der Inzensation vom Altare. Wenn der Diakon den Subdiakon inzensiert hat, reicht er dem Thur. das Weihrauchfaß zurück; dieser inzensiert den Diakon (Verneigung — 2 Schwingungen — Verneigung) und, wo es Brauch ist, auch die Gemeinde, und dann gehen Thur. und Nav. nach einer Kniebeuge in die Sakristei zurück.

Wenn die Präfation zu Ende gesungen ist, verlassen sie die Sakristei, machen die Kniebeuge vor dem Altar und nach einiger Zeit legt Nav. selbst Weihrauch auf, 3 Löffelchen leicht gefüllt, gehen an die Epistelseite des Altars und inzensieren 3mal die heilige Hostie bei der Aufhebung zur heiligen Wandlung. Ebenfalls 3mal den heiligen Kelch, während er vom Priester emporgehoben wird zur Anbetung. Der Weihrauch soll emporsteigen zur Ehre unseres Heilandes, der auf dem Altar jetzt gegenwärtig ist unter Brot und Wein. Zuweilen, z. B. bei einem feierlichen Totenamt, ist die Inzensierung Aufgabe des Subdiakons. Dann legt Nav. Inzens ein, Thur. reicht das Weihrauchfaß dem Subdiakon, beide knien mit dem Subdiakon an der Epistelseite. Bei dem feierlichen Totenamt fällt die Inzensierung nach dem Staffелgebet und zum Evangelium aus.

4. Das Austeilen der heiligen Kommunion

A) Wenn während der Messe die heilige Kommunion ausgeteilt wird.

Die Messdiener gehen nicht sofort nach der Kommunion des Priesters auf die Seite, sondern bleiben auf ihren Plätzen knien. Wenn der Priester den Kelch mit dem heiligen Blut des Herrn aufhebt und damit das Segenszeichen des Kreuzes macht, erheben sich beide von der Stufe, knien dann auf ebener Erde nieder und beten andächtig das Confiteor. Sie bleiben beim „Misereatur“ und „Indulgentiam“ knien und erst jetzt stehen sie wieder auf, nehmen die Schelle und knien wieder auf der unteren Stufe. Beim „Domine, non sum dignus“ des Priesters geben sie das Zeichen mit der Schelle, verneigen sich tief, wenn der Priester die Stufen hinabsteigt, bzw. wenn er zurückkommt, und richten sich dann gleich wieder auf.

Gehen sie selbst auch zur heiligen Kommunion, wie es der rechte Ministrant wenigstens an Sonn- und Feiertagen immer tun sollte, dann nehmen sie nach dem „Indulgentiam“ die Schelle, machen in der Mitte vor dem Altar die Kniebeuge und steigen auf die obere Stufe. Sie geben das Zeichen beim „Domine, non sum dignus“, setzen in aller Ruhe die Schelle vor sich hin, nehmen die Kommunionpatene (oder eine Palla) und empfangen dann den Leib des Herrn. Während der Priester die heilige Kommunion an die Gläubigen austeilt, knien sie ruhig auf ihrem Platz auf der unteren Stufe und danken dem Heiland für seine Einkehr. Dauert das Austeilen der heiligen Kommunion an die Gläubigen etwas länger, mögen die Gebete Seite 35 zur Dankagung gebetet werden.

B) Wenn die heilige Kommunion außerhalb der heiligen Messe gespendet werden soll.

Die heilige Kommunion wird oft vor Beginn der heiligen Messe oder unmittelbar im Anschluß an die heilige Messe ausgeteilt; zuweilen auch ohne eine Verbindung mit der heiligen Messe. Es müssen im letzteren Falle 2

Kerzen am Altare brennen. Der Meßdiener betet das Confiteor und alles vollzieht sich wie oben unter A angegeben ist. Bei der Rückkehr an den Altar spricht der Pr. Pánem de zälo prästifisti éis. (In der Osterzeit und Fronleichnamsoktav wird hinzugefügt: Allelúja.)

M. Omne delectaméntum in se habéntem (wie oben: Allelúja).

Pr. Dómine, exáudi orazió-nem méam.

M. Et klámor méus ad te wéniat.

Pr. Dóminus wobískum.

M. Et kum spírítu túo.

Am Ende der Oration des Priesters und des priesterlichen Segens M. Amen.

Das allen Wohlgeschmack in sich birgt.

Herr, erhöre mein Gebet;

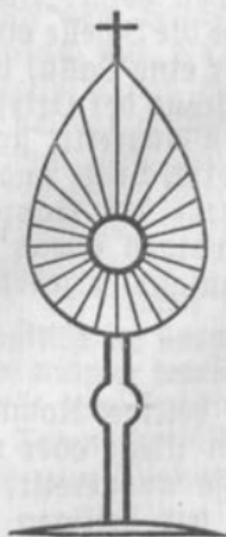
Und mein Ruf möge zu Dir dringen.

Der Herr sei mit euch.

Und mit deinem Geiste.

5. Die Andacht mit Aussetzung des heiligsten Sakramentes und die feierliche Desper

1. Für die Andacht mit Aussetzung sind 4 Ministranten erfordert. Beim Ausgang aus der Sakristei gehen Nav. (Schiffchenträger) und Thur. (Träger des Weihrauchfasses) zuerst, ihnen folgen Kerzenträger und Priester. Am Altare angekommen, gehen Thur. und Nav. sofort auf ihren Platz, ebenso die Ministranten. Der Priester reicht sein Birett dem Ministranten rechts und jetzt knien alle gemeinsam. (Wenn das Allerheiligste bereits ausgesetzt ist, kniet der Priester vor der untersten Altar-



stufe zu ebener Erde mit beiden Knien und macht eine mittlere Verneigung. Das gleiche tun alle 4 Ministranten). Jetzt stehen Thur. und Nav. sofort mit dem Priester auf, der Priester wendet sich nach rechts und der Nav. tritt neben den Thur. mit dem geöffneten Schiffschen, daß der Priester bequem Weihrauch einlegen kann. Dann gehen Nav. und Thur. wieder an ihre Plätze und knien. Thur. gibt das Weihrauchfaß dem Priester und alle machen gemeinsam mittlere Verneigung zum Altar hin. Wenn der Priester inzensiert hat, machen wieder alle gemeinsam die Verneigung und der Priester gibt das Rauchfaß dem Thur. zurück. Nav. und Thur. bleiben am Altare, wenn sofort jetzt das „Tantum ergo“ gesungen wird oder doch nur einige kurze Gebete verrichtet werden. Ist aber längere Andacht, dann treten beide hinter den Priester, machen doppelte Kniebeuge und gehen zurück in die Sakristei, um das Feuer fortzutragen. Sie bleiben aber nicht in der Sakristei, sondern nehmen teil an der Andacht!

2. Zum sakramentalen Segen gehen Nav. und Thur. mit dem Priester, wenn er von der Kanzel erst in die Sakristei geht, den Rauchmantel anzulegen, aus der Sakristei, machen doppelte Kniebeuge und knien dann rechts und links auf der unteren Stufe nieder. Bei den Worten: „Denerémur cernui“ macht der Priester eine mittlere Verneigung. Bei „Genitóri genitóque“ wird Inzens eingelegt (wie unter 1 S. 44 beschrieben) und inzensiert zum Sanctissimum hin. Der rechte Ministrant halte die Gebetstafel bereit! Bei dem Kirchengebet steht der linke Ministrant auf, nimmt das Schultervelum — falls der Küster diesen Dienst nicht selbst übernimmt — und legt es dem Priester nach Vollendung der Oration um. Beim Segen mit dem Allerheiligsten geben die Ministranten mit der Schelle das Zeichen zur Anbetung für die Gläubigen. Wenn der Tabernakel geschlossen wird, erheben sich alle Ministranten, der rechte reicht dem Priester das Birett, sie machen gemeinsam mit dem Priester die Knie-

beuge und gehen in der gleichen Ordnung in die Sakristei zurück, wie sie gekommen sind.

3. Für die feierliche Desper ist die Ordnung beim Ausgang aus der Sakristei wie zum sakramentalen Segen, nur tragen Nav. und Thur. am Beginn noch nicht Schiffchen und Weihrauchfaß, wenn die Aussetzung erst am Ende der Desper geschieht. Während der Desper setzen sich alle, sobald der erste Psalm angefangen ist, bis zum Ende der letzten Antiphon. Beim Gloria Patri... am Ende der Psalmen machen sie eine Verneigung des Kopfes zum Altar hin. Zum Beginn des Magnifikat verläßt der Priester seinen Platz an der Seite des Chores und geht vor die Mitte des Altares. Der Inzens wird aber oben vor dem Altartisch aufgelegt, in der Weise, wie im feierlichen Hochamt vor dem Introitus. — Alles übrige wie bei der Segensandacht.

6. Der Versehgang zu den Kranken

Den Heiland auf einem Versehgang zu den Kranken begleiten zu dürfen ist eins der schönsten Vorrechte des Ministranten. Wie herrlich ist es, wenn dieser Gang in ländlichen Gemeinden etwas weiter hinausführt, hin durch Flur und Wälder, zur Zeit, wo im Frühling die Natur erwacht oder im Sommer die Ernte reift. Wenn dann die Vögel ihren Morgengruß singen zur Ehre des Schöpfers und der Ministrant im jugendlich gläubigen Herzen mit ihnen um die Wette gleichsam das Loblied unseres Herrn in einem reinen Herzen beten darf. Wenn Gläubige dem Priester begegnen, knien sie andächtig nieder, um ihren Herrn und Gott im heiligen Sakrament anzubeten und das Glöcklein klingt so silberhell in die frische Morgenluft. Aber auch wenn es weniger schönes Wetter ist oder gar schneit und stürmt, dann kommt zu deinem Gebet noch das Opfer hinzu. Vielleicht ist dann dein Herz nachher noch froher und glücklicher als zur schönen Jahreszeit. Wenn ein Ministrant gebeten wird, auf einen Versehgang mit-

zugehen, sollte es nie und nimmer vorkommen, daß er sich aus Trägheit oder erst recht nicht aus törichter Menschenfurcht weigert. Auch so etwas soll schon mal vorkommen bei älteren Jungen, deren Glaube schon etwas wurmstichig geworden ist oder die aus Feigheit oder Spott von irgendwelchen Menschen etwas befürchten zu müssen meinen.

Zur festgesetzten Zeit sei der Ministrant pünktlich zur Stelle. Er ist ausgerüstet mit einer Schelle und mit einer Tasche, in die der Priester die notwendigen Gebrauchsgegenstände zum Versehgang hineinlegt. Er richtet die Krankenleuchte her und zündet sie an. Am Altar gibt er das Schellenzeichen und geht dem Priester voran zu der Wohnung des Kranken. Unterwegs sei er nicht zu weit voraus aber auch nicht zu nahe am Priester, sondern gehe in einigen Schritten Abstand.

Beim Eintritt in das Krankenzimmer spricht

Pr. Pax hñk dñm.

M. Et òmnibus habitantibus in ea.

Friede sei mit diesem Hause

Und mit all seinen Bewohnern.

Der Ministrant kniet sich nieder, während der Priester den Kranken und das Zimmer mit Weihwasser besprengt. Dabei betet der

Pr. Aspèrges . . .

Adjutorium nostrum in nomine dñi.

M. Qui fèxit zelum et terram.

Pr. Dñine, exaudi orationem meam.

M. Et clamor meus ad te veniat.

Pr. Dñinus vobiscum.

M. Et cum spiritu tuo.

Pr. Oremus . . . Per Christum dñm nostrum.

M. Amen.

Unsere Hilfe ist im Namen des Herrn,

Der Himmel und Erde erschaffen.

Herr, erhöere mein Gebet;

Und mein Ruf möge zu Dir dringen.

Der Herr sei mit euch.

Und mit deinem Geiste.

Wenn der Kranke jetzt die heilige Beichte ablegen will, gibt der Priester ein Zeichen, und der Ministrant entfernt sich daraufhin aus dem Krankenzimmer, bis er wieder hereingerufen wird. Sofort betet er dann kniend das

Confiteor

M. Confiteor Deo omnipotenti, beatä Mariä semper würgini, beato Michaëli Archängelo, beato Joänni Baptistä, sanktis Apóstolis Pétro et Páulo, omnibus Sanktis et tibi Páter, quia pekkáwi nimis kogitazíone, wérbo et ópere, méa kúlpa ×, méa kúlpa ×, méa máxima kúlpa ×.

Ideo prékor beatam Mariam semper würginem, beatum Michaëlem Archangelum, beatum Joannem Baptistam, sanktos Apóstolos Pétrum et Páulum, omnes Sanktos et te Páter, oráre pro me ad Dóminum Deum nóstrum.

Pr. Misereatur wéstri omnipotens Deus et dimissis pekkátis wéstris perdúkat wos ad wítam átérnam.

M. Amen.

Pr. † Indulgénziam, absolu-

Ich bekenne

Gott, dem Allmächtigen, / der seligen, allzeit reinen Jungfrau Maria, / dem heiligen Erzengel Michael, / dem heiligen Johannes dem Täufer, / den heiligen Aposteln Petrus und Paulus, / allen Heiligen und Dir, Vater, daß ich viel gesündigt habe in Gedanken, Worten und Werken: / durch meine Schuld, / durch meine Schuld, / durch meine übergroße Schuld.

Darum bitte ich die selige, allzeit reine Jungfrau Maria, / den heiligen Erzengel Michael, / den heiligen Johannes den Täufer, / die heiligen Apostel Petrus und Paulus, / alle Heiligen und Dich, Vater, / für mich zu beten bei Gott, unserm Herrn. Der allmächtige Gott erbarme Sich unser; Er lasse uns die Sünden nach und führe uns zum ewigen Leben.

Amen.

† Nachlaß, Vergebung und

ziónem et remissionem peccatorum vestrorum tribuat vobis omnipotens et misericors Dominus.

M. Amen.

Derzeihung unsrer Sünden schenke uns der allmächtige und barmherzige Herr.

Amen.

Bei dem dreimaligen „Domine, non sum dignus“ gibt der Ministrant dreimal mit dem Glöckchen ein leichtes Schellenzeichen. Auch bleibt er weiterhin während der Spendung der heiligen Ölung und des päpstlichen Krankensegens knien, bis alles zu Ende ist. Wenn der Kranke die heilige Wegzehrung empfangen hat, sagt

Pr. Dominus vobiscum.

Der Herr sei mit euch.

M. Et cum spiritu tuo.

Und mit deinem Geiste.

Pr. Orémus... per omnia secula seculorum.

M. Amen.

Zur Spendung der heiligen Ölung

legt jetzt der Priester an Stelle der weißen Stola eine violette um, dann beginnt

Pr. Adjutorium nostrum in nomine Domini.

Unsere Hilfe ist im Namen des Herrn.

M. Qui fecit caelum et terram.

Der Himmel und Erde erschaffen hat.

Pr. Dominus vobiscum.

Der Herr sei mit euch.

M. Et cum spiritu tuo.

Und mit deinem Geiste.

Pr. Orémus.

Es folgen jetzt zwei Gebete, die endigen... per omnia secula seculorum. Darauf jedesmal die Antwort

M. Amen.

Ebenfalls bei der dritten Oration, welche schließt per Christum Dominum nostrum.

M. Amen.

Jetzt gibt der Priester dem Ministranten ein Zeichen, und er betet

M. Confiteor Deo omnipotenti... (alles wie oben, S. 48).

Wenn die Salbung mit dem heiligen Öl vollendet ist, betet der Priester still ein „Pater Noster“ bis

Pr. Et ne nos indúkas in tentazióne.

M. Sed líbera nos a málo.

Pr. Sálvum fak sérvum tú-um.

M. Déus méus, sperántem in te.

Pr. Mítte éi dómíne auxílium de sánkto.

M. Et de Sion tuére éum.

Pr. Esto éi dómíne túrris fortitúdinis.

M. A fázie inimízi.

Pr. Níhil profíziat inimíkus in éo.

M. Et sílius iniquitátis non apónat nozíre éi.

Pr. Dómíne exáudi orazióne méam.

M. Et klámor méus ad te wéniat.

Pr. Dóminus wobískum.

M. Et kum spírítu túo.

Pr. Orémus.

Es folgen wieder drei Gebete, an deren Ende der Ministrant wieder jedesmal mit „Amen“ antwortet.

Zur Erteilung des päpstlichen Segens beginnt der Priester

Pr. Adjutórium nóstrum in nómine Dómini.

M. Qui fézit zálum et térram.

Und führe uns nicht in Versuchung.

Sondern erlöse uns von dem Übel.

Herr, mach Deinen Diener gesund.

O mein Gott, er hofft auf Dich.

Herr, schick ihm Hilfe von Deinem Heiligtum.

Und beschütze ihn von Sion aus.

Herr, sei Du ihm ein starker Turm

Gegenüber seinen Feinden.

Möge doch der Feind keine Gewalt über ihn haben.

Und möge ihm der Sohn der Bosheit nimmer mehr Schaden.

Herr, erhöere mein Gebet.

Und mein Ruf möge zu Dir dringen.

Der Herr sei mit euch.

Und mit deinem Geiste.

Pr. Ne reminiskáris... et ne nos indúkas in tentazióнем.
M. Sed líbera nos a málo.

Pr. Sálwum fak sérwum túum.

M. Déus méus sperántem in te.

Pr. Dómine exáudi orazióнем méam.

M. Et klámor méus ad te wéniat.

Pr. Dóminus wobískum.

M. Et kum spírítu túo.

M. Amen.

Wieder gibt der Priester jetzt das Zeichen zum

M. **Konfíteor Déo omnipoténti** ... alles wie oben! (S. 48.)

Am Ende des Segens antwortet der Ministrant: **Amen.**

Damit ist der Verfehung beendet.

... Und führe uns nicht in Versuchung.

Sondern erlöse uns von dem Übel.

Herr, mach Deinen Diener gesund.

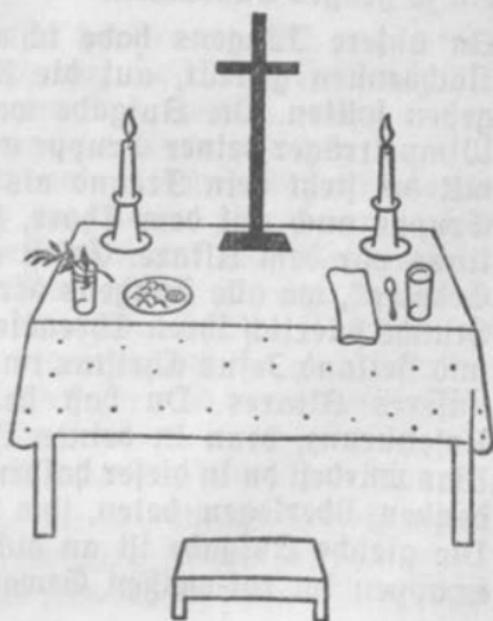
O mein Gott, er hofft auf Dich.

Herr, erhöere mein Gebet.

Und mein Ruf möge zu Dir dringen.

Der Herr sei mit euch.

Und mit deinem Geiste.



Die rechte Gesinnung zum liturgischen Dienst



1. „Tief gebeugt laßt uns verehren
ein so großes Sakrament“

An unsere Jungens habe ich einmal eine Aufgabe zum Nachdenken gestellt, auf die sie nur sich selbst Antwort geben sollten. Die Aufgabe war aber diese: Du hast als Wimpelträger deiner Gruppe auf dem Chore zu stehen und mit dir steht dein Freund als Wimpelträger der andern Gruppe auch auf dem Chore, der eine rechts, der andere links vor dem Altare. Es ist aber ein Tag des „Ewigen Gebetes“, wo alle Jungens der Gruppen, jeder eine halbe Stunde feierlich ihren Ehrendienst haben vor ihrem Herrn und Heiland Jesus Christus im allerheiligsten Sakramente unseres Altares. Du hast kein Gebetbuch, hast keinen Rosenkranz, denn in deinen Händen ist ja dein Banner. Was würdest du in dieser halben Stunde vor Jesus Christus denken, überlegen, beten, ihm sagen, ihn fragen? Die gleiche Aufgabe ist an dich als den jungen Christusknappen im rot-weißen Gewande der Meßdiener gestellt.

Auch du sollst darüber oft und ernstlich nachdenken, aus deinem tiefen katholischen Jungenglauben heraus. Wirst du dann nicht immer mehr wissen wollen von dem hochheiligen Opfer des Altars, bei dem du dienend mitwirken darfst? Wird es dir nicht die größte Freude sein, alle Antworten ganz genau und deutlich zu sprechen, alle Handlungen bis auf die kleinen und unscheinbaren so zu verrichten, daß sie eine Ehre sind für den großen Gottkönig, dem du dienst?

Die rechte Ehrfurcht in der Haltung, im Knien, im Händefalten, im Schreiten kommt aus dem tiefen Glauben. Einige Messdiener sind darum so wenig erbaulich beim heiligen Dienst, weil sie den Glauben nicht tief genug im Herzen tragen. Unser Glaube: „Jesus Christus lebt in der heiligen Hostie — Jesus Christus wohnt verborgen im heiligen Gezelt (tabernaculum = Gezelt) — Jesus Christus schaut auf mich“, macht uns ehrfürchtig. Drum, Knabe, „laßt uns tief verehren ein so großes Sakrament“.

2. „Unser tägliches Brot gib uns heute.“

Bei dieser Bitte im Vaterunser denken wir für gewöhnlich nur an die tägliche Leibesnahrung. Sollte der Heiland nicht auch die Nahrung der Seele im Auge gehabt haben, als er uns beten lehrte: „Unser tägliches Brot gib uns heute?“ Jedenfalls — der Herr spricht von seinem heiligen Leibe als einem Brote zur Nahrung der Seele. „Wer von diesem Brote isst, wird das Leben in sich haben.“ „Ich bin das Brot des Lebens.“ Der heilige Vater Pius X. hat zudem in seinem Sendschreiben über die öftere heilige Kommunion diese Vaterunser-Bitte so ausgelegt, daß sie auch von der himmlischen Speise zu verstehen sei und darum die gläubigen Katholiken ermahnt, sie möchten, wenn möglich, alle Tage dieses Brot essen, damit sie „ewig leben“.

Es wäre kein gutes Zeichen für den Messdiener, wenn er bloß alle Monate bei der „gemeinschaftlichen heiligen Kommunion“ seiner Schule dabei sein wollte. Ihn drängt sein

Glaube, viel häufiger zu gehen. Ist er nicht mit dem Priester am Altare immer so nahe bei Jesus Christus? Will er nicht als „Knappe Jesu Christi“ ganz enge Freundschaft mit ihm schließen? Darum sollte der Messdiener regelmäßig alle Sonntage und alle Feiertage die heilige Kommunion empfangen. Das müßte geradezu selbstverständlich sein, wenn er am Hauptaltare bei der heiligen Messe dienen darf. Wer den tiefen Sinn der heiligen Messe begriffen hat, wird fast nicht anders können als mit dem Priester auch das Opfermahl, — und das ist die heilige Kommunion — genießen wollen.

Ich kannte eine Pfarrei, wo auch am Werkstage die Regel galt: „Wer am Hauptaltare dient, geht zur heiligen Kommunion.“ Aus der Schar dieser Messdiener sind in kurzer Zeit etwa 30 Priester hervorgegangen. Ist das nicht eine ganz große Wirkung der Gnade, mit Jesus Christus so eng leben zu dürfen? Überlege auch du, wozu deine Liebe und dein Glaube dich treibt. Du weißt ja, daß es nicht notwendig ist, jedesmal zuvor zur heiligen Beichte zu gehen. Die Kirche hat ausdrücklich erklärt, daß es zum häufigen, ja täglichen Empfange der heiligen Kommunion genügt, von der schweren Sünde frei zu sein und die rechte Absicht zu haben. Mehr fordert sie darum auch nicht vom Messdiener! Dürfen wir nicht fest überzeugt sein, daß unsere Messdiener fast ausnahmslos wirklich Gotteskinder sind, also im Stande der Gnade leben und keine schwere Sünde im Herzen tragen! Die rechte Absicht aber ist da, wenn du durch die heilige Kommunion mit Jesus verbunden sein, ein frisch-frohes, echtes und sauberes Jungenleben führen und zu einem mutigen Kämpfer des Herrn und seiner heiligen Kirche heranwachsen willst. Wenn du alle 14 Tage zur heiligen Beichte gehst, so wäre das gewiß hinreichend. Vergiß aber nicht nach der heiligen Kommunion, wenn auch kurz, dem Herrn zu danken. Du findest in diesem Büchlein einige Gebete, aus denen du etwas auswählen kannst. Im Schatten des Tabernakels und in der Kraft des Lebensbrottes wird allein ein starkes Geschlecht groß werden.

3. Des Heilands Knappe und Freund

Es ist die Liebe des Heilandes, die uns berief zu dieser hohen Auszeichnung. Er möchte auch frische, feine Knappen um sich haben. Dem Meßdiener ist zuteil geworden, daß er sich froh und stolz als Christi Knappe bezeichnen und betrachten darf. Die Könige haben ihre Pagen, der starke und vornehme Ritter hatte in früheren Zeiten seinen Knappen, der Offizier in allen Armeen seinen Leibburschen — Christus, der höchste König aller Welt, Christus, größer und stärker als alle Ritter und machtvoller als alle Generale und Offiziere will auch um sich seine junge Garde haben. Wie herrlich und begeisternd ist doch dieser Gedanke, daß unser Gott-König Jesus Christus uns berufen hat, ihm Pagen- und Knappendienst zu tun! Wie sollten wir nicht oft überlegen, was ein solcher König und Herr von uns mit Recht erwarten kann! Welche Haltung, welche Ehrfurcht, welche Treue auch in den kleinsten Dingen werden wir ihm gegenüber einnehmen, so oft wir zu diesem Ehrendienst berufen sind! Bei solchen Gedanken an den Dienst vor unserem König werden all die eitlen Gedanken verschwinden, was wohl die Leute denken und wie die Kameraden aufschauen. Wenn wir nur Christus gefallen und ihm in nichts mißfallen!

Sollte es da möglich sein, daß ein aufrechter Junge mit befleckter Seele vor ihm stehen wollte? Wird er sich nicht Mühe geben, alles zu meiden und zu fliehen, was den reinsten Augen dieses Königs mißfallen muß? Wird nicht da von selbst alle Flatterhaftigkeit oder gar Flegelhaftigkeit weit von uns bleiben müssen? Das frohe Leuchten deiner klaren Augen wird dem König Freude machen, dein ernstes Streben nach möglichst würdiger Haltung seinen segnenden Blick auf dich herniederziehen. Ja, er wird dich in seiner ganz geheimnisvollen Weise immer enger an sein göttliches Herz ziehen, weil du ja sein Freund sein sollst und sein willst. Was dann in deiner Seele vor sich gehen kann in gnadenvollen Stunden, das wagen wir nicht zu beschreiben, das

wissen treue Knaben schon aus eigener Erfahrung. Sie dürfen da gleichsam wie der heilige Johannes beim heiligen Abendmahl, bei dem ersten heiligen Messopfer an der göttlichen Brust des Herrn selbst ruhen und von der Gnadenquelle des ewigen Heils selber trinken.

4. Messdienern — ein Engelamt

Oft genug ist der Dienst am Altar mit einem heiligen „Engelamt“ verglichen worden. Nicht zu Unrecht. An so vielen Stellen der heiligen Schrift wird uns von den heiligen Engeln und von ihren Diensten berichtet, die sie im Auftrage Gottes erfüllen. Die ganze geheime Offenbarung des heiligen Johannes erzählt uns fast in jedem Kapitel, wie die Engel von Gott ihre besonderen Aufgaben bekommen. Die Engel stehen am Thron des Lammes Jesus Christus und vor dem ewigen Gott. Sie fallen vor dem Thron auf ihr Antlitz und beten Gott an. Sie singen mit ihrem „heilig, heilig bist Du Gott der Heerscharen“ das Loblied des Ewigen. Sie bekommen Posaunen, der Welt gleichsam als Gottesstimme seine Mahnungen zuzurufen. Mit einem goldenen Rauchfaß tritt ein Engel vor den Altar. Ihm wird viel Rauchwerk gegeben und der Duft des Rauchwerkes steigt durch die Gebete der Heiligen aus der Hand des Engels empor. Der Engel füllt das Rauchfaß mit Feuer aus dem Altar Gottes. Wieder ein Engel hat in der Hand das geheimnisvolle Buch Gottes mit seinen Ratschlüssen. Ein Engel schwingt die Sichel über die Erde, sieben Engel treten aus dem Tempel hervor, bekleidet mit reinem, glänzend weißem Linnen, um die Brust gegürtet mit goldenem Gürtel; in der Hand tragen sie goldene Schalen. Ja, einer hat sogar den Schlüssel zur Hölle und eine große Kette in der Hand, um Gottes Strafgerichte zu vollziehen.

Doch wozu noch mehr aufzählen von den heiligen Aufgaben der Engel am Throne Gottes? Denk dich oft hinein in dein Engelamt, das dir Gott am Opferaltar des Neuen Bundes anvertraut hat! Du darfst wie die Engel vor ihm stehen und

ihn anbeten mit dem Priester; du darfst das heilige Rauchwerk aufsteigen lassen vor dem Throne Gottes; du darfst als kleiner Gottesbote die Gemeinde einladen mit deiner Schelle zur Anbetung des ewigen Lammes; du wirst gewürdigt, mit weißem Kleid angetan den heiligen Dienst zu verrichten. Fürwahr, welch herrliches Engesamt ist dir zugefallen! Darf da der gläubige Ministrant auch nur ein Auge abwenden von seiner gewaltig schönen und hehren Aufgabe? Der wäre eigentlich nicht wert, so heiligen Amtes zu walten.

5. Im Hause des Herrn

„Haus des Herrn“ — ist es nicht ein gewaltiges Wort, wenn wir es ernst und tief erwägen? Unsere Kirche ist eine Wohnung des Herrgottes; Jesus Christus, wahrer Gott, hat darin sein heiliges Gezelt aufgerichtet.

Bevor Jesus Christus auf diese Welt kam, gab es nur eine Stätte, die mit Recht „Haus Gottes“ hieß: Der Tempel zu Jerusalem. Als König Salomon den Tempel gebaut und der Prophet Nathan ihn eingeweiht hatte, stieg die Herrlichkeit des Herrn in das Heiligtum hernieder und thronte dort über den Cherubim.

Im Neuen Bunde, in unserer heiligen katholischen Religion hat jede Pfarrgemeinde ihr „Haus des Herrn“, ihre Kirche. Heilig ist uns dieser Ort, weil drinnen auf dem Altare unser Herr, Jesus Christus, wahrhaft wohnt. Heilig, weil in ihm an Sonntagen und Werktagen das Opfer des Neuen Bundes gefeiert wird. Heilig, weil wir selbst durch das Wasser der Wiedergeburt in der heiligen Taufe dort Gotteskinder geworden sind. Heilig, weil so überaus reiche Gnaden in den heiligen Sakramenten und im Gebete uns zuteil wurden im „Hause des Herrn“.

Daher soll unser Dienst am Altare, unser Gehen und Stehen, unser Beten und Singen im Gotteshause Zeugnis davon ablegen, wie katholische Jugend den „Wandel vor dem Herrn“, den „Wandel in der Gegenwart Gottes“ versteht.

Die liturgische Haltung des Meszdieners

1. Die körperliche Haltung

Wir beginnen mit der körperlichen Haltung. Sie ist vorgeschrieben durch den Glauben an Gottes Gegenwart in der Kirche und im heiligen Sakrament. Darum ist sie einerseits aufrecht und gerade; denn Gott liebt männliche Haltung. Aber in dieser Haltung darf nichts von Erhebung und Trotz sein, vielmehr muß sie zugleich tiefe Ehrfurcht verkünden. Die wird vor allem in der Haltung des Kopfes und der Hände sich zeigen und offenbaren: der Kopf ist darum ein wenig nach vorn geneigt, aber nicht in dem bekannten frömmelnden „Andachtswinkel“. Der gebogene Rücken ist das Zeichen knechtischer Haltung, die nicht vor Gott paßt. „Der Teufel liebt gebogene Rücken, der Herrgott liebt gebogene Knie“ ist ein feines Wort des Rembrandtdeutschen. Auch wird durch nichts die vor Gott sich geziemende Haltung so offenkundig als durch die Augen. Darum suchen die Augen Gott den Herrn; sie sind auf den Herrn im Sakrament gerichtet, gehen aber nicht suchend in der Kirche hin und her. Erst recht würde Umschauen und Rückwärtsblicken in die andächtig versammelte Gemeinde der geforderten Haltung vor Gott widersprechen. Wir können nicht besser ausdrücken, was rechte Haltung vor Gott erfordert, als wenn wir sagen: Der Meszdieners soll sich denken, er stehe wie ein Page vor seinem König oder wie ein Knappe vor seinem Ritter, wenn er im Dienst sein muß.

2. Das Falten der Hände

Wir sprechen im Gebet mit Gott durchaus nicht bloß mit den Worten der Zunge: namentlich die Hände sind ein Ausdruck unseres Betens. Die Hände haben eine eigene, liturgische Sprache. In feinstem Verständnis hat die heilige Kirche in ihrer Gebetshaltung der Liturgie ganz ver-

schiedene Formen vorgeschrieben oder zugelassen, in denen die menschlichen Hände gleichsam Ausdruck des Betens sein sollen. Der Messdiener faltet seine Hände, indem er sie straff aneinanderlegt, Handwurzel an Handwurzel, Finger gegen Finger, den rechten Daumen über den linken Daumen gekreuzt. Alles das nicht krampfhaft und starr, wohl aber fest und geschlossen. Er wendet nicht die so zusammengelegten Hände abwärts zum Boden, sondern hält sie in Brusthöhe, die Finger aufwärts, als wären seine Hände ein Bild des „Sursum corda“! „Empor die Herzen!“ Die Oberarme bleiben dabei zuchtvoll und ohne Starrheit an den Körper gelegt. Richtig durchgeführt gibt schon diese Art, die Hände zu falten, dem Knaben etwas anziehendes, weihewolles. Wenn sich Ermüdung bei längerem Gottesdienst oder bei noch geringer Übung einstellt, mag der Ministrant in sonst gewohnter Form die Finger betend ineinanderschlingen. Wenn es in einigen Gegenden Brauch ist, die Unterarme auf der Brust kreuzweise übereinanderzulegen, wäre dagegen nichts einzuwenden, denn es ist wie ein Symbol der gänzlichen Hingabe an Gott, als stellt sich der Mensch opfernd vor seinen Gott. — Das Spielen mit den Fingern, das Herabhängenlassen der Arme wäre kein Zeichen von Ehrfurcht, sondern vielmehr von Zerstreung und mangelnder Zucht.

3. Das Knien

Vor dem gewaltigen Gott macht sich der Mensch klein. In der anschaulichen Sprache der Liturgie ist diese ehrfurchtsvolle Haltung „des Kleinseins“, des „Niedrig- und Geringsseins“ besonders fein ausgedrückt durch die Kniebeugung. Kniende Haltung ist ein ausgeprägter Zug katholischer Gebetsweise. In der evangelischen Frömmigkeit hat die Kniebeuge in der Kirche schon darum keinen Platz, weil das evangelische Gotteshaus nicht den Herrn im Sakrament gegenwärtig kennt. Es gilt, dem Knien gerade bei den Messdienern wieder seinen tiefen Sinn der Anbetung des lebendigen Gottes im Sakrament zu geben.

Denn wie oft kommt nicht bei seinem heiligen Dienst die Anweisung der Kniebeuge! Schön und gemessen ausgeführt wirkt sie immer wieder auf die Seele selbst zurück; ist sie doch jedesmal der Ausdruck des Glaubens: „Du bist hier gegenwärtig, o Gott; ich bete Dich an.“ Nachlässige Kniebeugen dagegen können geradezu häßlich und abstoßend sein! (Siehe auch S. 4.)

4. An die Brust schlagen: *Mea culpa*

Es ist ein tiefer Sinn dahinter verborgen, wenn wir im Gottesdienst und Gebet bei gewissen Stellen an unsere Brust klopfen. Ein Bekenntnis unserer Schuld und Armut vor dem großen Gott ist es, ein Zeichen der Reue und Herzenszerknirschung. Darum hat es seinen Platz beim großen Schuldbekenntnis des Confiteor mit seinem dreimal wiederholten „*mea culpa*“, darum ist es in Übung vor der heiligen Kommunion beim „*Domine, non sum dignus*“ und wenn wir auf das Lamm Gottes hinblicken beim *Agnus Dei* und beten: „*Erbarme Dich unser!*“ Daß es doch mit mehr Bewußtheit und Würde geübt werden möchte, dieses Bekenntnis unserer Schwachheit! Wir legen die linke Hand an die Brust, ballen die rechte Hand leicht zur Faust und klopfen damit an unsere Brust. Aber ohne Getöse und Hektigkeit, mit der Würde und dem religiösen Anstand, die diesem demütigen Schuldbekenntnis entsprechen.

5. Das Kreuzzeichen machen

Durchdrungen von dem Glauben an die heiligste Dreifaltigkeit machen wir an uns selbst das Zeichen des heiligen Kreuzes. Wir bekennen damit den Vater und den Sohn und den heiligen Geist, wenn wir bei dem heiligen Opfer anheben: „*In nomine Patris et Filii et Spiritus Sancti. Amen.*“ Und ein Ausfluß des großen Vertrauens auf das Zeichen unseres Heils soll es sein, wenn wir durch die Gebärden gleichsam hinweisen auf jenes Kreuz von Golgatha, daran uns Jesus Christus alle Gnade erworben

hat.. Auch wie eine Erklärung an Gott, daß wir bereit sind, das Kreuz des Herrn mit ihm froh und willig zu tragen. Mit heiligem Ernst machen wir es darum, so oft wir es machen. Die linke Hand ruht dabei ausgestreckt an der Brust, mit den Fingern der rechten, ebenfalls gestreckten Hand berühren wir die Stirn und die Brust oberhalb der linken Hand und die linke Schulter sowie die rechte Schulter. Dauernden Kampf sagen wir Ministranten dem nachlässigen, ehrfurchtslosen Kreuzzeichen an, das wir leider so oft mit ansehen müssen — wohl leider auch oft selbst gemacht haben!

Die heiligen Gewänder

Für alle Meßdiener ist es gut und nützlich, wenn sie die heiligen Gewänder und Geräte mit dem rechten Namen zu bezeichnen wissen. Daher fügen wir die lateinischen Namen hier an mit einer ganz kurzen Erklärung.

Zur Feier der heiligen Messe bekleidet sich der Priester mit besonderen Gewändern, die genau und auf das strengste vorgeschrieben sind. Ohne diese Gewänder dürfte kein Priester das heilige Opfer feiern.

1. Das **Humerale** oder der **Amikt** = Schultertuch. Es ist ein leinenes, viereckiges Tuch, das um Nacken, Schultern und Brust geschlungen wird; in der Mitte ist ein Kreuzchen angebracht.
2. Die **Albe** = das weiße, leinene Gewand, mit engen Ärmeln. Sie wird so hoch geschürzt, daß sie beim Tragen einige Finger breit gleichmäßig vom Boden absteht, und wird beim Anziehen so geordnet, daß sie beim Schreiten nicht hindert und ein schöner Faltenwurf sich bildet.
3. Das **Cingulum** = Gürtel, mit dem die Albe in der Mitte fest geschnürt wird.
4. Der **Manipel** = Armtuch, das am linken Unterarm befestigt über der Albe getragen wird. Seine Farbe ist stets

die gleiche wie die des Messgewandes. Der Manipel gilt als Zeichen der Weihe des Subdiakons.

5. Die *Stola* = Schärpe, die über der Albe getragen wird vom Nacken zur Brust herübergelegt. Die *Stola* ist das Amtszeichen des Diakons und des Priesters. Darum trägt sie der Priester auch bei der Spendung der heiligen Sakramente und bei anderen Amtshandlungen.

6. Die *Casel* = Messgewand, das Obergewand von wechselnder Farbe und oft besonders schön geschmückt. Meist hat das Messgewand auf der Rückseite ein großes Kreuz aufgestickt und zeigt in der Kreuzesmitte bildliche Darstellungen. Die Messgewänder haben verschiedene Formen, so daß man von einem romanischen und gotischen Stil der Messgewänder spricht; auch gibt es Messgewänder in Glockenform.

Wenn ein feierliches Hochamt gehalten wird mit Diakon und Subdiakon, trägt der Subdiakon als Obergewand die *Tunizella*, der Diakon eine *Dalmatik*. Beide sind in der gleichen Farbe wie das Messgewand.

Gewänder, die außer der heiligen Messe gebraucht werden, sind

1. Das *Superpellicium*, auch *Rochett* genannt, = weißes, leinenes Gewand als Überwurf bei fast allen gottesdienstlichen Handlungen außer der heiligen Messe. Die Formen sind verschieden; oft ist es mit Spitzen verziert.

2. Das *Pluviale* = Chormantel, Despermantel, auch Rauchmantel genannt. Der Chormantel wird bei allen feierlichen Handlungen außerhalb der Messe vom Priester getragen, so bei Segensandachten, Despernen, Prozessionen; die Farbe ist wie beim Messgewand wechselnd.

3. Das *Velum* = Tuch zum Verhüllen der Hände beim Spenden des Segens mit dem heiligen Sakramente und zum Tragen des Heilandes bei der Prozession. Auch benützt der Subdiakon ein *Velum* zum Verhüllen der Patene. Wer bei der Spendung der heiligen Firmung als Ministrant Stab und Mitra des Bischofs zu bewahren hat, trägt ein ähnliches *Velum*.

4. Erwähnt sei noch das *Birett* = Kopfbedeckung.

Die liturgischen Farben

Die Zeiten und sogar die einzelnen Tage des katholischen Kirchenjahres haben eine besondere, manchmal geheimnisvolle Prägung. Wir sprechen gern von dem „liturgischen Charakter“ einer Festzeit oder eines Festtages. Sichtbar wird diese Prägung am besten durch die liturgische Farbe.

Wir haben heute in der römischen Liturgie fünf verschiedene Farben: Weiß, rot, grün, violett, schwarz. Diese Farben haben in der Sprache des Gottesdienstes einen tieferen Sinn, den wir kurz andeuten:

Weiß gilt als Farbe der Freude, der Unversehrtheit und der Unschuld. Darum haben fast alle Feste des Heilandes Jesus Christus, seiner heiligen Mutter Maria, der Engel, der Bekenner und Jungfrauen die weiße Festfarbe. Auch ist die weiße Farbe vorgeschrieben für alle Sakramentsprozessionen, für die Beerdigung getaufter Kinder, für die heilige Taufe, Kommunionsspendung und Einsegnung der Ehen.

Rot vorgeschrieben für die Feste des Heiligen Geistes, die Leidensfeste des Herrn und für die Tage der heiligen Märtyrer, die ihr Blut für Christus und den heiligen Glauben vergossen haben.

Grün als Farbe froher Hoffnung ist die Tagesfarbe aller Sonntage und Werktage zwischen Dreikönigen und Septuagesima sowie von Dreifaltigkeitssonntag bis zum Advent. Andere Festtage können durch ihren höheren Charakter die Farbe aber „verdrängen“.

Violett betrachtet die Kirche als Farbe der Buße und Demut. Deshalb ist violett vorgeschrieben für die heilige Advents- und Fastenzeit, wenn der Gottesdienst „vom Tage“ gehalten wird. Auch die Quatembertage, Bittage und Vigilien (= Tage vor hohen Festen) haben violette Tagesfarbe, außer der Vigil vor Pfingsten und der Quatember in der Pfingstwoche (rot!). Gewisse Weihen und Sakramente (Buße und heilige Ölung), auch einige Motivmessen haben Bußcharakter und darum violette Farbe.

Schwarz ist Farbe der Trauer und daher vorgeschrieben für den heiligen Charfreitag, für alle Totenmessen und für das Begräbnis der Erwachsenen.

Der Altar und die gottesdienstlichen Geräte

Das müßte kein rechter Meßdiener sein, der nicht auch einiges wissen wollte über den Altar und die Geräte unserer katholischen Kirche! Je mehr er darüber weiß, um so besser wird er seines heiligen Dienstes walten; das größere Verständnis wird ihm mehr Liebe und Ehrfurcht bringen vor den heiligen Geheimnissen, welche unsere Kirche mit so viel Sorgfalt umhegt.

Der Altar ist die heilige Opferstätte für die unblutige Erneuerung des Kreuzesopfers. Da auch die unvollkommenen Religionen Opfer kennen, um die Gottheit mit Gaben zu ehren, ist der Altar als Opferstätte dieser Gaben wohl so alt wie die Menschheit selbst. Schon Abel, Noe, Abraham und die Patriarchen bauten für ihre Opfer einen Altar.

Der christliche Altar hat als wichtigste Teile folgende Stücke:

1. Die Mensa oder der „Altartisch“, auch Altarplatte genannt; diese Platte ist aus einem einzigen Naturstein herzustellen;
2. der Altarkörper, aus Hausteinen oder auch aus Ziegelsteinen gemauert (zuweilen auch von Holz);
3. das Reliquiengrab, eingelassen in den „Altartisch“. In dieses „Grab“ wird bei der Altarweihe eine Kapsel mit den Reliquien eines heiligen Märtyrers, etwas Weihrauch und die Weiheurkunde gelegt und das Ganze dann versiegelt. Auf einem Altar, der durch Beschädigung oder sonst „entweiht“ ist, darf das heilige Opfer nicht mehr gefeiert werden. Die Konsekration der Altäre, wenigstens des Altarsteines mit den Reliquien nimmt der Bischof vor.

Der Altar muß für die Opferfeier mit drei inneren Altartüchern bedeckt sein. Zum Schutz der Altartücher spreitet man außerhalb der heiligen Messe über den Altar eine schlichte Altardecke. Mit dem Worte „Antependium“ bezeichnet man eine Decke, meist in wertvollerer Ausführung mit Bildschmuck, die vor dem Altartisch bis zur Erde herabhängt und in einer Holzleiste befestigt wird. Wenn ein Antependium gebraucht wird, trägt es die Tagesfarbe.

Zur Aufbewahrung des allerheiligsten Altarssakramentes ist auf dem Hochaltar fast immer ein „Tabernakel“. (Tabernakulum = Zelt, Wohnung; es ist die Wohnung des Herrn,

verborgen unter schlichter Brotsgestalt.) Einige Kirchen, z. B. die Bischofskirchen, haben einen besonderen „Sakramentsaltar“, andere, namentlich alte gotische Kirchen ein besonderes „Sakramentshäuschen“ in der Nähe des Hauptaltars. Für die Feier der heiligen Messe muß auf dem Altare stets ein Altarkreuz vorhanden sein.

Das Bild des gekreuzigten Erlösers soll Priester und Volk erinnern, daß der Altar bei der heiligen Messe gleichsam zum Kalvarienberg wird, wo das Kreuzesopfer Christi sich unblutig erneuert. Neben dem Kreuze brennen auf Leuchtern bei der stillen heiligen Messe zwei Kerzen aus Bienenwachs. Das „Meßbuch“ pflegt auf einem Holzpult oder auf einem kleinen Kissen zu liegen. Als „Kanon tafeln“ bezeichnet man die drei Tafeln: in der Mitte, sowie rechts und links auf dem Altare, mit den lateinischen Texten für die Meßgebete bei der heiligen Opferung, bei der heiligen Wandlung und beim letzten Evangelium.

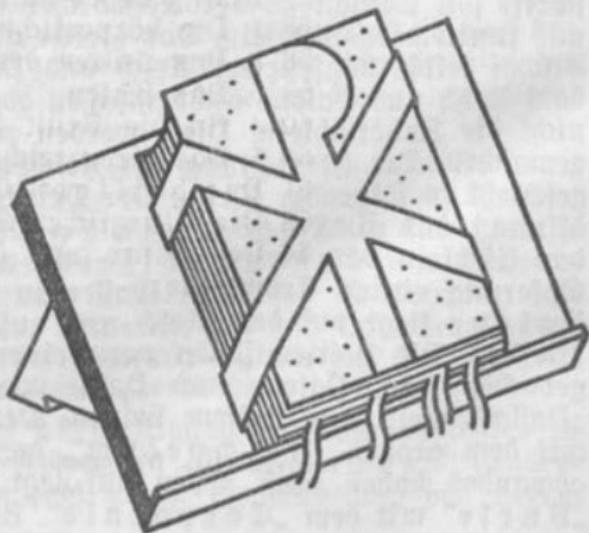
Die liturgischen Gefäße

Kelch und Patene sind die heiligsten Gefäße des katholischen Gottesdienstes. Sie kommen ja bei der Feier der heiligen Geheimnisse mit dem Leibe und Blute unseres Herrn in unmittelbare Berührung. Darum sind sie aus kostbarem Metall und meist von künstlerischer Gestalt. Nach der kirchlichen Vorschrift soll wenigstens der Kelchbecher (= cuppa) aus Silber und innen vergoldet sein. Das gleiche gilt für die Patene. Der Bischof selbst konsekriert Kelch und Patene. Der Meßdiener darf Kelch und Patene nicht anfassen oder tragen; ebenso auch nicht die Kelchtüchlein. Diese werden von dem Priester selbst gewaschen. Die Herrichtung des Kelches für die heilige Messe geschieht in folgender Weise: Der Priester legt über die Kelchöffnung das Kelchtüchlein (= Purificatorium) und in das Tüchlein das kleine Löffelchen, mit dem er bei der Opferung einige Tröpflein Wasser in den Wein mischt. Die Patene liegt auf dem Kelch und auf der Patene die große „Hostie“. Die Hostien sollen von reinem, feinem Weizenmehl gebacken sein. Patene und Hostie werden bedeckt mit der „Palla“, meist aus steifem Leinen. Verhüllt wird nun alles mit dem großen „Kelchvelum“, das die Farbe des Meßgewandes haben muß. Oben auf legt der Priester noch die „Burse“ mit dem „Corporale“. Bei Beginn der heiligen

Messe wird die Burse links auf den Altar gestellt, das „Corporale“ entfaltet und der Kelch darauf gesetzt. Erst bei der Opferung wird der Kelch enthüllt zur eigentlichen Messe; nach der Kommunion verhüllt der Priester den Kelch wieder mit dem Delum.

Über Meßkännchen, Schellen und Kredenztiſch braucht nichts weiteres mehr gesagt zu werden.

Zur Aufbewahrung der heiligen Hostien im Tabernakel dient der sogenannte „Speiſekelch“ (= Ciborium), der mit einem ſeidenen Tuch (= Delum) verhüllt wird und für die Sakramentsandacht eine „Monſtranz“ (monstrare = zeigen, weil der Herr den Gläubigen darin zur Anbetung gezeigt wird).



Inhalt:

Seite

- 3 Beim heiligen Dienst
- 4 Grundregeln
- 6 Gebet vor der heiligen Messe
- 7 Der Dienst bei der heiligen Messe
- 32 Dankagung nach der heiligen Messe
- 40 Der heilige Dienst bei besonderen Gelegenheiten
- 40 1. Die Totenmesse
- 40 2. Wenn nur ein Ministrant dient
- 41 3. Das feierliche Hochamt
- 43 4. Das Austeilen der hl. Kommunion
- 44 5. Andacht und feierliche Desper
- 46 6. Der Besuch zu den Kranken
- 52 Die rechte Gesinnung zum heiligen Dienst
- 52 1. „Tief gebeugt laßt uns verehren ein so großes Sakrament“
- 53 2. „Unser tägliches Brot gib uns heute“
- 55 3. Des Heilands Knappe und Freund
- 56 4. Meßdiener — ein Engelamt
- 57 5. Im Hause des Herrn
- 58 Die liturgische Haltung des Meßdieners
- 58 1. Die körperliche Haltung
- 58 2. Das Falten der Hände
- 59 3. Das Knien
- 60 4. An die Brust schlagen: *Mea culpa*
- 60 5. Das Kreuzzeichen machen
- 61 Die heiligen Gewänder
- 63 Die liturgischen Farben
- 64 Der Altar und die gottesdienstlichen Geräte

„Heiliger Dienst“

Imprimi potest. Coloniae 7 Januarii 1936
W. Klein S. J., Præp. Prov. Germ. Inf.

Imprimatur. Monasterii, die 27 Januarii 1936. Nr. L 2098
Meis, Vicarius Episcopi Generalis